



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

533 (15.11.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-160773](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-160773)

Monatlich: 75 Pfg. monatlich.
Belegblätter 50 Pfg. durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal Einzel-Bl. 5 Pfg.
Inserate: Kolonnen-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Expedit. u. Verlagsbuchhlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 533. Mannheim, Samstag, 15. November 1913. (Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Ärzte und Krankentassen.

Zu dieser wichtigen Frage nimmt in der neuesten Nummer der Deutschen Juristen-Zeitung der frühere Staatsminister Dr. v. Landmann-München in einem besonderen Artikel das Wort. Bei der Bedeutung, die dem Streit zukommt, wird die durchaus sachliche Stellungnahme des Verfassers auf weiteres Interesse rechnen können.
Herr v. Landmann geht zunächst auf den Inhalt des Streites ein. Die Forderungen der Ärzte gehen auf Ersetzung der Einzelverträge zwischen Ärzten und Krankentassen durch Verträge, welche von den ärztlichen Organisationen abzuschließen sind (sog. Tarifverträge) Ersetzung des Systems der angestellten Kassenzurückstellungen durch das System der organisierten freien Arztwahl, Ausschluß der freiwillig versicherten Kassenzurückstellungen, insbesondere der Kleingewerbetreibenden, von der ärztlichen Versorgung, Erhöhung der Honorare bei Pauschalvergütung und Bezahlung der ärztlichen Einzelleistung bei Arbeitern und Angestellten mit mehr als 1800 Mark Jahreseinkommen, Ausschluß der Barauslagen und der Reisekosten von der Pauschalierung, endlich zeitliche Beschränkung aller Verträge auf die Dauer von 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1918. Allerdings waren die Ärzte bereit, das reine System der freien Arztwahl fallen zu lassen und gewisse Garantien bei der Wahl dieses Systems zu bieten. Aber die Tassen sahen in diesen Garantien keine genügende Sicherheit, weil sie glaubten, diese Garantien würden, wenn einmal das System der freien Arztwahl bestünde, zu gegebener Zeit über Bord geworfen. Eine Anschauung, die dadurch gestützt wird, daß auch bei der Berliner Ärzteversammlung der Vorstehende ganz offen zugestanden, das Ziel sei die freie Arztwahl. Das bezeichnet denn auch v. Landmann als den Kernpunkt des ganzen Streites. Er warnt nicht nur vor der Gefahr der Einwendungen der Tassen gegen die freie Arztwahl, die u. a. darauf hinweisen, daß die Ärzteorganisation unverantwortlich ist, daß die Ärzte die Tassen in der Hand haben und daß deren Ausgaben dadurch gewaltig steigen und schließlich ihrem Ruin entgegengehen. Aber er führt dagegen eine Auslassung des Vorstehenden des Verbandes der deutschen Betriebskrankentassen, des Justizrats Wandel-Essen, an, der selbst zugibt, wenn an einzelnen Orten die

schädlichen Folgen der freien Arztwahl nicht so sehr zutage treten, so sei dies auf die starke Einwirkung der Kontrolleinrichtungen der ärztlichen Organisationen zurückzuführen. In diesen Worten sieht v. Landmann das Zugeständnis, daß die finanziellen Nachteile des Systems der freien Arztwahl in der Tat durch Kontrolleinrichtungen paralytisiert werden können. Er weist auf Württemberg hin, wo die kontrollierte freie Arztwahl im Jahre 1896 zugelassen worden ist und wo ein Ministerialerlass von 1903 die weitere Einführung dieser Einrichtung mit den Worten empfiehlt:
„Die inzwischen mit dem System der kontrollierten freien Arztwahl gemachten Erfahrungen sind durchaus günstige. Das System entspricht ebensowohl den Interessen der Versicherten, denen die Behandlung durch einen Arzt ihres Vertrauens gewährleistet ist, wie dem berechtigten Standesinteresse der Ärzte, und es sind die früher an dasselbe geknüpften Besorgungen einer finanziellen Ueberlastung der Tassen nicht in Erfüllung gegangen.“
Auch in den letzten zehn Jahren scheinen sich die in Württemberg bestehenden Einrichtungen bewährt zu haben; Erfahrungen in München und andern Städten zeigen, daß das System sich auch in den Städten durchführen läßt. Aus den Ausführungen von Landmann geht hervor, daß er die Forderungen der Ärzte nach dieser Richtung als berechtigt anerkennt.
Andererseits ist er der Meinung, daß die Forderung auf Honorierung nach Einzelleistungen nicht durchzuführen ist, was allerdings seiner Ansicht nach eine mögliche Erhöhung der Pauschalgebühren nicht ausschließen würde. Aus sozialpolitischen Gründen unzulässig bezeichnet Herr v. Landmann dann die Forderung nach Ausschließung der freiwillig versicherten Kleingewerbetreibenden. Die Forderung nach Tarifverträgen ist ihm mehr eine Frage formaler Natur; die Verdrängung der Krankentassenvertreter dagegen will er nicht ohne weiteres von der Hand weisen; er empfiehlt die Aufstellung von Musterverträgen durch gemischte Kommissionen unter Mitwirkung der Oberversicherungsämter.
Interessant ist nur aber, was Herr v. Landmann über die weitere Entwicklung sagt. Wird eine Einigung nicht mehr erzielt, so tritt der § 370 der RVO. in Kraft, nach dem die Oberversicherungsämter für den Fall der Gefährdung der ärztlichen Versorgung die Tassen auf ihren Antrag widerrechtlich ermächtigen können, statt der Krankentassen oder ärztlichen Verbände eine bare Leistung bis zu zwei Dritteln des Durchschnittsbetrages ihres geschlichen

Krankengeldes zu gewähren. Wird davon Gebrauch gemacht, so erhebt sich die Frage nach den Folgen. Die Ärzte erwarten davon den Ruin der Krankentassen, die Krankentassenvertreter aber sehen darin eine Schutzbestimmung für die Tassen, vor deren Anwendung sie keine Furcht zu haben brauchen. Letzterer Meinung schließt sich Herr v. Landmann an und begründet das wie folgt:
„Die Krankentassen werden alsdann wahrscheinlich, da jeder Versicherte das Krankengeld und den Besuch seinem Arzt und dem Apotheker das Rezept sofort bezahlen muß, mit einer geringeren Zahl von Simulanten zu tun haben, und sie werden, da sie den Versicherten höchstens zwei Drittel des Krankengeldes statt der Krankentasse zu geben haben, hierbei weniger ausgeben als für Arzt und Apotheke. Die Ärzte aber werden unter der Anwendung des § 370 zu leiden haben, denn, auch wenn die Krankentassen die den Versicherten zu gewährende Quote des Krankengeldes möglichst hoch bemessen, so ist doch wahrscheinlich, daß dieses Geld nur zum geringen Teil den Ärzten zukommen, zum Teil aber anderweitig verbraucht oder in die Taschen von Karpfischern fließen wird, denn während die von den Krankentassen zu leistende ärztliche Hilfe nur durch approbierte Ärzte und Zahnärzte erfolgen darf, ist der Versicherte, der auf eigene Kosten ärztliche Hilfe sucht, an approbierte Ärzte und Zahnärzte nicht gebunden. Das Versicherungswort wird vielleicht den Hauptvorteil von § 370 haben, und wenn die Ärzte den Rat befolgen, der ihnen auf der Berliner Versammlung von dem Vorsitzenden des „Leipziger Verbandes“ erteilt wurde, von den Patienten Vorstoß zu verlangen, so werden diese erst recht kopfschüttel werden. Jedemfalls aber wird den Versicherten die Erbringung ärztlicher Hilfe sehr erschwert und verteuert werden. Es könnte dann allmählich der Zustand wieder eintreten, der vor Einführung der Krankentassen bestand, daß die Arbeitermassen überhaupt den Arzt selten aufsuchen, und als weitere Folge wäre zu befürchten, daß die Weierlichkeit der Bevölkerung wieder zunimmt, die durchschnittliche Lebensdauer in Deutschland, die infolge der sozialpolitischen Gesetzgebung sich erheblich erhöht hat, wieder sinken würde.“
Daß eine solche Entwicklung der Dinge im Interesse unseres Volkes sehr zu beklagen wäre, braucht nicht erst betont zu werden. Deshalb empfiehlt Minister v. Landmann, daß unter der Leitung des Reichsamts des Innern noch einmal der Versuch einer Verständigung zwischen dem Leipziger Ärzteverband und den Krankentassenverbänden gemacht wird. Was aber, wenn dieser Versuch scheitert, was nach den starken Worten, die in Berlin gefallen

sind, zu befürchten ist? Dann soll, nach v. Landmanns Ansicht, das Reichsamt des Innern von sich aus den Streit vorläufig entscheiden, indem es erklärt, welche Forderungen der Ärzte angemessen oder unangemessen oder bedingt annehmbar sind. Die einzelnen Regierungen müßten sodann diesen Erlaß den Oberversicherungsämtern als Richtschnur für die Behandlung der auf Grund des § 370 RVO. gestellten Anträge der Krankentassen mitteilen. Die Oberversicherungsämter wären ferner anzuweisen, über die von den Tassen gestellten Anträge die ärztlichen Organisationen ihres Bezirkes einzuvernehmen und bei der Verhandlung beide Teile über das Erreichbare entsprechend zu belehren. Erst dann, wenn die örtliche oder provinzielle Ärztevertretung die Beteiligung an der Verhandlung ablehnen oder nach der Verhandlung auf dem Streikbeschlusse beharren oder an unannehmbaren Bedingungen festhalten würde, wäre der antragstellenden Klasse die Ermächtigung zu erteilen, statt ärztlicher Hilfe eine bare Leistung zu gewähren. Herr v. Landmann ist der Meinung, daß man auf diese Weise zum Ziele kommen würde, da aus verschiedenen Städten Anzeichen der Neigung zum Frieden auch auf Seiten der Ärzte vorliegen. Ob diese Hoffnung begründet ist, mag dahingestellt bleiben.

Italien und Frankreich.

R.K. Paris, 14. Nov.
(Von unserem Korrespondenten.)
Trotz des unter dem Protektorat der beiden Regierungen stehenden gemeinsamen französisch-italienischen Komitees, welches es sich zur Aufgabe stellt, die Beziehungen der beiden lateinischen Länder in jeder Hinsicht zu entwickeln und zu festigen, häufen sich die politischen Mißverständnisse von Tag zu Tag, welche Unwillen im italienischen Volk gegenüber dem französischen Nachbar, und Nichtigstellung über Nichtigstellung seitens des letzteren hervorruft. Die französische Presse wälzt die Schuld an diesem Zustande auf die Schultern der italienischen Kollegen ab, welche die Rolle Frankreichs im europäischen Rate so darstellten, als wäre dies Land der einzige Faktor in der Tripel-Entente, der sich der Politik des Dreibundes, insbesondere aber Italiens feindlich gegenüber stellte. Was hier an meisten frappiert, ist, daß sogar die italienischen „Offiziösen“ in den Protektorat mit einstimmen. Der „Temps“, welcher in den letzten Monaten wiederholt Beschwichtigungsortikel jenseits der Alpen gerichtet, scheint diesmal die Geduld verlieren zu wollen. Er fällt aus dem Stil der Rechtfertigung in jenen der

◆ Feuilleton ◆

„Fürst Bismarcks Frau“.

Von Adolf Zentenberg-Weimar.
Sophie Charlotte v. Sell hat einem unter diesem schlichten schönen Titel bei Trovitzsch und Sohn erschienenen Werke das Leitwort „Ein Lebensbild“ mit auf den Weg gegeben und sie ist gut daran. Sie tat gut daran, weil Wert und Bedeutung dieses in einer Fülle von anekdotischem Material sich ausgebendenden Buches weniger in großartiger Charakterisierung als in lebendiger Schilderung des alltäglichen Lebens dieser einzigen Frau besteht. Das Charakterbild der Johanna v. Bismarck ist uns zudem ja auch schon von kundigen Seelenkennern oft genug aufgezeigt worden. So mag dieses ins volle gelebte Leben hineingreifende, aller Abstraktion fremde Buch eine besonders unserer Frauen willkommenen Ergänzung sein.
Aus den fleißig zusammengetragenen, meist noch unbedeutendsten Briefstellen blüht den Leser das Bild einer schlichten, in sich zurückgezogenen, weltabgewandten, leicht beängstigten und auch wohl ein wenig beschränkten Frau alten Stils in blauen Fäden an. Sie entstammt — eine geborene von Puttamer — einer alten pommerischen Adelsfamilie, deren Wandel von

einem strammen lutherischen Glauben und von einem ängstlichen Pietismus beherrscht und bis ins Kleinste geregelt wird. Tausen gilt in diesen Kreisen für lässlich, das Tragen ausgeschnittener Kleider für höchst unziemlich. Ueber allem Tun und Lassen steht das drohende Auge eines wachsam Gottes, das nur bejahend zwinkert, wenn Gefühle und Gedanken und Handlungen innerhalb der Kreise bleiben, die die konventionelle Moral und die konventionelle Religion ein für allemal abgedeckt haben. So hat es mit der Vererbung des Herrn von Bismarck, den sie auf der Hochzeit einer Freundin und dann gelegentlich einer in Gesellschaft unternommenen Dazwischenreise näher kennen lernt, zunächst seine Schwierigkeiten. Den dieser Herr von Bismarck wird von religiösen Strupeln und Zweifeln hart geplagt und gilt den erschröckten Leuten als „ein bittiger Rezer.“ Aber der tolle Junker ist kein Mann schwächlichen Abwärtens. Als er, nach einer recht zweifelhaften Antwort auf seine Werbung bei dem entscheidenden Besuch auf eine bedenkliche Unentschlossenheit der Eltern stößt, schließt er die eintretende Johanna kurz entschlossen als die Seinige in seine Arme. Das rüste die Sache zum sprachlosen Staunen der Eltern in ein anderes Stadium, in welchem binnen 5 Minuten alles in Mächtigem geriet.“ Ueberdies hat Otto von Bismarck seine religiöse Vorstellungen, wie man weiß, dem naiven lutherischen Glauben seiner Frau bald genug angepaßt.
Die Ehe, die die beiden sowohl auf einander eingestimmten Menschen während 47 langer

Jahre geführt haben, darf gewiß als vorbildlich im Sinne des alten Eheideals gelten. Dennoch muß gesagt werden, daß in ihr das Gefühl hat, was eine modernere Anschauung als eines der Hauptfundamente der wahrhaft vollkommenen Ehe ansieht Gemeindefunktion in den höheren Lebensinteressen. Johanna von Bismarck, die sehr maßvoll gewesen sein soll, mag in der Pflege häuslicher Pflichten ebenso wie in ihrem religiösen Empfinden an Bismarck sehr oft oder meinetwegen immer den ganz verzeihenden Freund vermissen haben. Aber das, was den großen Inhalt des Bismarckschen Lebens ausmachte: das kunstvolle Spiel seiner Politik, die leidenschaftliche Hingebetheit an das Ziel seines Strebens — das hat die schlichte Frau aus dem Bonnerlande doch eigentlich nicht einmal von ferne geahnt. Vom Beginn ihrer Ehe an bis an den Tod hat Johanna von Bismarck in der Politik den fruchtbarsten Roloß gesehen, der ihr den Gatten von der Seite nahm, der sie nicht zu ihrem stillen Hausflüß gelangen ließ, und der Lebensberuf ihres Mannes vor ihr nicht eine siebenmal verriegelte Tür, sondern auch eine höfliche und tiefinnerlich verhaßte Welt. Schon in der Verlobungszeit findet sie: „Deichhauptmann sein ist doch das Gräßlichste, was es gibt.“ Als Bismarck am 15. Juli 1851 die Ernennung zum preussischen Bundesratspräsidenten erhielt, war das Resultat bei der Frau Johanna: drei Tage Tränen.“ Während der Petersburger Gesandtschaftszeit fußt sie auf: „Wenn Bismarck alles aufgeben möchte, was mit Politik und

Diplomatie zusammenhängt, wenn wir schmucklos nach Schönhausen gingen, uns um nichts mehr kümmernd, als um uns selbst, um unsre Kinder, Eltern und die wirklichen, wahrhaften Freunde: das wäre meine Wonne! ... Wenn er doch den Stab seiner lieben Füße über den ganzen nichtsmühtigen Schwundel schütteln und all dem Unfinn entrinnen wollte, in den er mit seinem ehelichen, anständigen, grundbesenen Charakter nicht hineinkommt, dann wäre ich vollkommen glücklich und zufrieden. Aber — er würde leider wohl nicht tun, weil er sich einbildet, den „teuren Vaterland“ seine Dienste schuldig zu sein, was ich vollkommen übrig finde.“ Keineswegs findet sich in späteren Briefen, als Bismarck vor der Ernennung zum preussischen Staatsminister stand, vor der ihr geradezu graute. Und noch als Bismarck bereits auf der Höhe seines Erfolges und Ruhmes stand, finden sich bei seiner Frau die schärfsten Ausfälle gegen den „scheußlichen Reichstag“, gegen den „Quack“, der Aktien, die von der Wilhelmstraße nach dem Vorzug wandern, gegen das ganze politische Geschäft. Sie verstand es eben nicht und sah in ihm nur den schlammigen Abolven, der ihr den Gatten stahl.
Die Willigkeit verlangt, hier anzumerken, daß Johanna von Bismarck die politischen Schicksale des geliebten Gatten freilich oft genug zu schmerzlichen Erlebnissen wurden. Das geschah besonders zur Zeit des Bruders Bismarcks mit den Konservativen. Man ließ es nicht Bismarck nur, sondern auch seiner Frau bitter entgelten,

Volkswirtschaft.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloß in seiner gestrigen Sitzung...

Zellstofffabrik Waldhof.

Auf vielfache Anfragen teilt uns die Verwaltung mit, daß das Resultat des laufenden Jahres...

Schroedfische Brauerei-Gesellschaft in Heidelberg.

In der heute vormittag im Sitzungszimmer der Brauerei abgehaltenen Generalversammlung...

Deutsche Gasglühlicht Akt.-Ges. (Auer-Gesellschaft).

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt: Die Preise der Fabrikate in der Osram Lampe-Abteilung...

Das Gasglühlicht-Geschäft leidet, wie schon seit Jahren, unter Überproduktion...

Auch das neue Geschäftsjahr hat sich, wie der Vorstand zum Schluß des Berichtes feststellt...

Die Abschlußhelfer teilen wir bereits mit, aus dem einschließlich 622 293 M. (773 074 M.) Vortrag verbleibenden Reingewinn...

papiero werden mit M. 7 668 788 M. (Beteiligungen 8 773 333 M.) ausgewiesen...

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft. Im Gegensatz zum Kohlenmarkt ist der Absatz in der Kaliindustrie gegenwärtig ein außerordentlich lebhafter...

Die Verteilungspreise für Zusammenfassungen von Getreide wurden für die Zeit vom 16. bis 30. Nov. in Mark per 100 kg festgesetzt wie folgt:

Von der Oberrheinischen Backstein-Verkaufsstelle. Die Oberrheinische Backstein-Verkaufsstelle in Mannheim kaufte gestern...

Frankenthaler Brauhaus in Frankenthal (Pfalz). Der Abschluß ergibt einschließlich 24 908 M. (i. V. 21 999 M.) Vortrag...

Telegraphische Handelsberichte.

Nürnberg, 15. Nov. Am Hopfenmarkt betrug die Zufuhr heute 200 Ballen...

Der Geldbedarf Preußens.

Berlin, 15. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Zu der Nachricht der Frkf. Ztg. über einen baldigen Geldbedarf Preußens...

Neuer Kupferzuschlag.

w. Berlin, 15. Nov. Der Verband der Fabrikanten isolierter Leitungsdrahte berechnet ab Montag...

(entlich höheren Abschreibungen eine Stehende von wieder 20 Prozent in Rechnung zu bringen).

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt. r. (Ziffen, 15. Nov. (Preis-Zeit) Am 17. d. Mts. findet eine Versammlung der Sechsenbörger statt...

Neueste Dividendenschätzungen.

Hamburg, 15. Nov. Bei der Guttman-Aktien-Gesellschaft für Maschinenbau in Hamburg wird von zuständiger Stelle die Dividende auf wieder 8 Prozent geschätzt...

Aus dem Brown-Boveri-Konzern.

Malland, 15. Nov. Die zur Brown-Boveri-Gruppe gehörige Motor-Aktiengesellschaft sucht um die Konzession für den Ausbau der Wasserkrafte...

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 15. Nov. (Nachdruck). Die Spekulation zeigte am Bodentage wenig Kaufkraft. Die heutige Berichterstattung der Börsenstände zeigt keine Bessung...

Berlin, 15. Nov. (Nachdruck). Unter dem Einfluß ungunstiger lauterer Nachrichten aus der Eisenbahnwelt des In- und Auslandes...

Heberseeische Schifffahrts-Telegramme.

Antwerpen, 15. Nov. (Nachdruck der Ned. Sin. Tz. Antwerpen). Der Dampfer „Seland“ am 5. Nov. nach Rotterdam ab...

Southampton, 13. Nov. (Nachdruck der Amer. Times-Boston). Der Dampfer „St. Louis“ am 7. Nov. von New York ab...

Southampton, 14. November. (Nachdruck der Brit. Times London). Der Dampfer „Deimos“ am 11. Nov. von New York ab...

Holland-Amerika-Linie. D. „Rotterdam“ von Rotterdam nach New York a. Nov. 22 1/2 Uhr nachm. Sigard postict. D. „Amsterdam“ von New York nach Rotterdam 18. Nov. 7 Uhr vorm.

Red Star Line.

Bewegung der Dampfer: „Seland“ am 6. November von New York nach Antwerpen abg. „Merquise“ am 6. Nov. in Antwerpen u. Philadelphia ang.

New York, 14. Nov. (Nachdruck der Hamburg America-Linie). Der Dampfer „President Grant“ ist heute morgen 5.15 Uhr in Antwerpen eingetroffen.

Geschäftliches.

Kauf in der behaglichen Ruhe kann es noch kommen, daß Zapp, Saucer oder Gemüte einmal nicht die gewöhnliche Schwachheit haben...

Sauser, gut gestellte Hände sind ebenso wie ein schönes Gesicht ein Empfehlungsbrief für jeden Mann. „Jede mir Deine Hände, und ich sage Dir, wer Du bist“...

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: I. V.; Dr. Fritz Goldenbaum.

Pallabona

unverdorbenes trockenes Quaderreinigungsmittel, entfettet die Haare rationell auf andromedum Wege...

Kindlein, Kindlein, du süßes Geißjopi. von wie vielen Gefahren bist du auf dem Schloßweg...

Elektrisch betriebene Entstaubungs-Anlagen stationär u. transportabel

BROWN BOVERI & CO. A.G. Abt. Installationen vom Stab & Co. Berl. am H. O 4 819 Telefon 662 980 2032 Hauptniederlage d. Osramlampe.

Zahn-Grème KALODONT Mundwasser

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table with columns for Frankfurt a. M., 15. Nov. (Anfangskurse), and various stock prices for companies like Continental-Telegraphen-Comp. and Selmskruge.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German state securities including Reichsanleihen, Staatsanleihen, and various bonds with their respective prices.

Aktien Industrieller Unternehmen.

Table listing industrial stocks such as Altonaer Maschinenbau, Bergmann & Co., and others with their current market prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks including Deutsche Bank, Reichsbank, and various insurance companies.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligations.

Table listing mortgage bonds and priority obligations from various banks and institutions.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table listing stocks of German and foreign transport companies like Deutsche Reichsbahn and others.

Berliner Effekten-Börse.

Table listing Berlin stock market prices for various companies and securities.

Aktien Industrieller Unternehmen.

Table listing industrial stocks from the Berlin market, including various manufacturing and service companies.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks from the Berlin market.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligations.

Table listing mortgage bonds and priority obligations from the Berlin market.

Berliner Produktenbörse.

Table listing Berlin commodity prices for various goods like wheat, sugar, and oil.

Liverpooler Produktenbörse.

Table listing Liverpool commodity prices for goods such as cotton and wool.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table listing Amsterdam commodity prices for various market goods.

Antwerpener Produktenbörse.

Table listing Antwerp commodity prices for goods like sugar and other commodities.

Pariser Produktenbörse.

Table listing Paris commodity prices for various market goods.

Anfangskurse.

Table listing opening prices for various stocks and securities.

Zucker.

Table listing sugar market prices and related information.

Kaffee.

Table listing coffee market prices and related information.

Hauswolle und Petroleum.

Table listing prices for wool and petroleum products.

Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere. Wochenkurszettel.

Large table listing weekly price sheets for German companies and foreign securities, including various banks, insurance companies, and international stocks.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table listing shares and other financial instruments offered by Marx & Goldschmidt.

Konkurs-Eröffnungen.

Text listing various bankruptcy proceedings and legal notices.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Text listing shipping telegrams and schedules for Norddeutscher Lloyd.

13. November.

Text listing news and announcements for the date of November 13th.

„Berlin“ am 12. 1 Uhr nachm. in Genoa, „Onelien“ am 13. 2 Uhr nachm. in Genoa, „Sterra“ am 13. 12 Uhr vorm. in Antwerpen, „Dord“ am 12. 7 Uhr nachm. in Ostung, — Abfahren die Dampfer: „Norderney“ am 11. 2 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Lüdingen“ am 11. 3 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Wöben“ am 11. 3 Uhr nachm. von Aliger, „Oeffen“ am 12. 4 Uhr vorm. von Adelaide, „Raifer Wilhelm der Große“ am 11. 12 Uhr vorm. von Neworf, „Kronprinzessin Cecilie“ am 12. 11 Uhr vorm. von Vismouth, „Sterra“ am 12. 10 Uhr vorm. von Bremerhaven.

Text listing shipping schedules and company information for various shipping lines.

Orient Teppiche

Wir veranstalten von Montag, den 17. November ab einen großen Extra-Verkauf von Orient-Teppichen, die wir außerordentlich günstig erstanden haben. Deshalb sind wir in der Lage bedeutende Vorteile zu bieten. Die zum Verkauf kommenden Teppiche, Vorlagen, Behänge, darunter sehr interessante Exemplare sind teilweise in unseren Auslagen an den Planken, teilweise in der Spezialabteilung für Teppiche und Gardinen in der I. Etage übersichtlich ausgestellt. Mit dieser Veranstaltung bieten wir derart enorme Vorteile, daß wir jedem Interessenten empfehlen können, schon jetzt seinen Weihnachtsbedarf zu decken. Gewählte Stücke können auf Wunsch bis zum Feste bei uns reserviert bleiben. Unter anderem empfehlen wir: 6 Serien echt orientalische Vorlagen, Verbindungs-Galerie-Stücke bis 4.75 Mtr. Länge, darunter: Bergamos, Mossouts, Schirwans, Afghans, Derbends, Kassaks, Bendjes, Bocharas, Schiras, Soumaks, Beloudjistan etc. etc. zum Ausfuchen Stück 15⁷⁵ 28⁵⁰ 38⁵⁰ 53⁰⁰ 63⁰⁰ 95⁰⁰, ein kleinerer Posten Jastics durchweg das Stück 4⁷⁵. Sehr preiswert bringen wir echte Orient-Teppiche für Wohn-, Speise- und Herrenzimmer, darunter schwere Qualitäten wie Afghan, Kazak, Muskabad, Mahal, Soumak, Mesched, Khorrassan, Noraghan etc. Größe 200x300 cm bis 400x500 Stück: 145 185 225 295 350 bis 675 Mk. Orientalische Behänge wie Djidjims, Palas, Kelims, sowie Kelim-Sinne und Soumak-Tischdecken sehr preiswert. Während dieses Verkaufs Ausnahme-Preise auf unsere Spezialmarke „Nimbus“-Teppiche, Muster-Kopien nach echten Perfer Originalen: Größe ca. 90x180 29⁵⁰, ca. 200x300 68⁰⁰, ca. 250x350 105⁰⁰, ca. 300x400 145⁰⁰ Mk.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Schmoller.

Stellen finden

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Büroassistenten ist infolge Zurücklegung des bisherigen Inhabers derselben auf 1. Januar 1914 neu zu besetzen. Geeignete israel. Bewerber, nicht über 30 Jahre alt, welche stenographisch kundig sind und Schreibmaschine bedienen können, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und einer selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Angabe der Gehaltsansprüche alsbald melden. 29000

Ramstein, 10. November 1913.

Der Synagogenvorstand.

Salz Weib.

Schorf.

Allein-Vertretung.

Die Einkommen v. mind. M. 10,000.— kann sich ein Herr, 40er Jähr., d. mein Aussehen entsprechend, in einem, welches bereits in M. 30 Stück, einseitig, ist, mit Verlässlichkeit verb., wobei nur Befugnis v. Geschäft, nicht. Eine Kaufmann u. ohne Vermögensführung leicht durchführt. Nur Hebräer. d. Untern. sind unbedingt M. 1000 erford. das ganz. ich für sich. Einkommen. Von einem Herrn, weid. ich. die. Kapital verfügt, erbitte anzufragen. D. Herr. W. Gitsch, Magdeburg. 10720

Arbeitsfreudiger

energischer Mann

sofort nach aussershalb gesucht. Kautionsfähige verheiratete Bewerber, die mit dem Fuhrwesen vertraut und befähigt sind, einem mittleren Petroleum-Vortrieb vorzustehen, sich auch nicht scheuen, eventuell ein Fuhrwerk selbst zu fahren, wollen sich unter Angabe von Gehaltsansprüchen melden. Offerten nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 33713 an die Expedition dieses Blattes.

Für einige Monate

tüchtige Kassierererin

andblissweise für den Kundverkauf unseres Detail-Geschäfts in O 7, 9 per sofort gesucht. Nur erste vertrauenswürdige Kräfte wollen sich persönlich unter Vorlage ihrer Bewerbungs-Schreiben nach Zeugnissen melden. 33678

Gebr. Schwabenland, Hoff., G 7, 38.

Stenotypistin,

(Wulfsgraben) auf Dörzege. Ch. u. Gehaltsanfrage. unt. Nr. 57121 an die Exp. 57121

Zaubere hässliche Waidfrau

gelucht, rot. für Honorar. Nr. 57097 an die Exp. 17111.

Handlungsgehilfen

die Stellung suchen werden sich an die größte kaufmännische Stellenvermittlung Deutschland, Ausland übersee die Ges. 10354 Vereins für Handlungs-Gemiss von 1858 in Hamburg. Landes-Geschäftsstelle für Südwestdeutschland HANNOVER 07, 24. Halbjahresbeitrag 8 Mark.

Junge Leute

aller Berufsart, welche ihrer Berufe entlass. Stütz u. Passagierdampfer, wohnen u. s. See fahren wollen, verdienen 250-1500 M je nach Beruf, v. Stelle (4 Mon. 14 Tg.) bei freier Stat. u. Papiere erst. Auskunft u. Rat bei briefl. Anfrage mit Retourmarke d. die Schiffahrt-Informationen- u. Reisebüreau-Gesellsch. in S. O. W. 601 Berlin S. W. 65, Roonstr. 5. 53108

Jünger tüchtiger Bautechniker

ist gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 35090 an die Exp. d. Bl. Blattes.

Reisenden und Firmen

z. eigene Kosten, erbitte, bei Damenschneiderinnen angelernt, kurzem Prozess, aus. laufend. Beschäftigung. Nr. 57121 an die Exp. d. Bl. Blattes.

Hohen Nebenverdienst

suchen Herren mit groß. Bekanntheit und Beziehungen zu Vereinen. Angebote unt. Nr. 25408 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Portier

per sofort gesucht. 57120 Café Götter J. 1, 6.

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen

Verkäuferinnen

für die umfangreiche

Seiden-Abteilung

Kleiderstoff-Abteilung

Baumwoll-Abteilung

Weisswaren-Abteilung

zur Aushilfe bis Weihnachten

gesucht.

Späteres Engagement nicht

ausgeschlossen. 33720

Kramp

Breitestr. B 1. **Guido Pfeifer** Tel. 396
Pelze Hof-Pelzhandlung
 Jackets, Mäntel, Echarpes, Muffen, Hüte.
 jeder Art und Preislage Auswahlsendungen. Modernisieren.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM
 Sonntag, den 16. Novbr. 1913
 15. Vorstellung im Abonnement B
Die Hugenotten
 Große Oper in 4 Akten von Scribe
 Musik von G. Meyerbeer — Regie: Eugen Schrabl
 Dirigent: Felix Lederer
 Personen:
 Margarete von Valois, Königin von Navarra, Schwester des Königs von Frankreich. Karen Oderwald-Bander
 Graf von El. Hirc, katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre
 Valentin seine Tochter Mathien Front
 Graf von Nevers Hermine Rahl
 La Fontaine
 De Mey
 Herr
 Thors
 Restaurateur
 Raoul de Nangis, ein protestantischer Edelmann
 Marcel, sein Diener
 Urbain, Page der Königin
 Ehren Damen der Königin
 Könige
 Ein Rechtsadvokat
 Katholische und protestantische Edelleute, Offiziere, Soldaten, Wagen und Diener der Königin und des Grafen von Nevers, Jäger und Jägerinnen, Studenten, katholische und protestantische Soldaten, Leibwache der Königin, Musikanten, Schiffer, Bürger und Volk.
 Ort der Handlung: In den beiden ersten Akten in der Louvre, in den zwei letzten in Paris.
 Zeit: Der 24. August 1572 und die ihm vorausgehenden Tage.
 Im 1. Akt: Eigenvertrauen, getraut von Renée de Valois, Prinzessin von Navarra und dem Grafen von Nevers.
 Anfang 7^{1/2} Uhr Ende 10 Uhr
 Nach dem 2. und 3. Aufzuge größere Pausen.
 Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten
 Sonntag, den 16. November 1913
 1. Nachmittags-Vorstellung
Die im Schatten leben
 Drama in vier Akten von Emil Rosenow
 Regie: Emil Reiter
 Personen:
 Die alte Witwe Hidel
 Zeina, Hauswirtschafterin
 Hilda, Verkäuferin im Produktivverein der Arbeiterkolonie
 Ganschen, Sigarenmischerin
 Wittmann, Schlepplunge aus der Heide
 Jan Hagen, Kohlenhauer.
 Kristina, Waise
 Hildegarde, Brautjungfer
 Der alte Schneidermann, Wertschaffender
 Diakonats Rörting
 Betriebsdirektor Kibane
 Sangen, Schicht, Volontär auf dem Werksbureau
 Dr. Bauer, Betriebsarzt
 Wittenberg, Steiger
 Ein Arbeiter
 Berg- und Göttenleute, Kolonienbewohner.
 Personen:
 Toni Mittel
 Hilda Gummel
 Margarete Köderig
 Alice Eigo
 Marcell Brom
 Max Stendemann
 Hildegarde Bräutigam
 Anna Schmiele
 Emil Hecht
 Max Grünberg
 Wilhelm Kollmar
 Harry Diebste
 Walter Lutz
 Alexander Köderig
 Paul Wieda
 Berg- und Göttenleute, Kolonienbewohner.
 Anfang 2^{1/2} Uhr Ende 5^{1/2} Uhr
 Nach dem 2. Akte größere Pause
 Neues Theater. Eintrittspreise.
 Ab 20. November eröffne ich hier einen

Tango-Kurs.
 Anmeldungen: vormittags 11—1 Uhr
 nachmittags 3—5 Uhr.
 Frau Hofschauspieler **E. Hecht.**
 Waldparkstrasse 34.

Pianos
 von 425 Mk. an.
 Pianos zur Miete
 pro Monat von 6 Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
 Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux. 85789

Neues Theater im Rosengarten
 Sonntag, den 16. Novbr. 1913
Die spanische Fliege
 Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach
 Regie: Emil Reiter.
 Personen:
 Ludwig Klink, Mohrrindfabrikant
 Emma, seine Frau
 Paula, deren Tochter
 Eduard Durwig, Reichstagsabgeordneter, Emmas Bruder
 Wally, seine Tochter
 Klotz-Sommer, Emmas Schwager
 Dr. Fritz Gerlach, Rechtsanwalt
 Anton Liebmeier
 Gottlieb Weibel
 Roschilde, seine Frau
 Heinrich, deren Sohn
 Marie, Wirtshalterin bei Klink
 Das Stück spielt in einer größeren deutschen Provinzstadt in der Gegenwart.
 Personen:
 Ludwig Klink, Mohrrindfabrikant
 Emma, seine Frau
 Paula, deren Tochter
 Eduard Durwig, Reichstagsabgeordneter, Emmas Bruder
 Wally, seine Tochter
 Klotz-Sommer, Emmas Schwager
 Dr. Fritz Gerlach, Rechtsanwalt
 Anton Liebmeier
 Gottlieb Weibel
 Roschilde, seine Frau
 Heinrich, deren Sohn
 Marie, Wirtshalterin bei Klink
 Das Stück spielt in einer größeren deutschen Provinzstadt in der Gegenwart.
 Anfang 7^{1/2} Uhr Ende 10 Uhr
 Nach dem 2. Akte größere Pause.
 Neues Theater. Eintrittspreise.
 Im Großh. Hoftheater.
 Montag, 17. Novbr. 15. Vorstellung i. Abonn. A
Heimat.
 Anfang 7^{1/2} Uhr.
Großh. Hof- u. Nationaltheater
 Als 4. Vorkaufsvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfennig für den Platz im Hoftheater kommt am Dienstag, den 18. November 1913
„Bhadra“
 Trauerspiel in 5 Akten von Jean Racine
 zur Aufführung.
 Die auf Vorausbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Montag, den 17. November, vormittags 11—1 und nachmittags 5—5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erwerben. Ein kleiner Teil der Karten kommt Dienstag, den 18. November, mittags 12—1 Uhr an der IV. Rangstufe (gegenüber A 2) zum Verkauf.
 Besteller, die ihnen zugewiesene Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.
 Zum Besitze dieser Vorverkaufskarten sind nur die Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt.
 Mannheim, den 15. November 1913.
 Hoftheater-Intendantz.

Statt Karten.
Fanny Rees
Ottomar Wolf, Ingenieur
 Verlobte
 Mannheim November 1913 Oberlicht. V.

Triumph-Stühle
 In grosser Auswahl in jeder Preislage vorzügliche Fabrikate.
 Neuheiten in Puppenwagen sind eingetroffen.
H. Reichardt, Mannheim, E 2, 10.

13 kostbare Menschenleben
 sind bei der **Explosions-Katastrophe in Koburg**
 vernichtet worden, weil unvorsichtigerweise keiner sein Leben durch den Thermogastop-Apparat gesichert hatte.
 Der Thermogastop-Apparat alarmiert sofort sobald was einweicht, oder Feuer ausbricht. Gasvergiftungen, Gasexplosionen u. Gasfeuer in Zukunft ein Ding der Unmöglichkeit! Für Küche, Schlaf- und Wohnzimmer, Bärenlager, Kanäle, Fabriken, Bergwerke, Gasbehälter usw. unentbehrlich.
 Der Generalvertrieb des Thermogastop-Apparates ist an eine gutkennnte Person oder Firma für Mannheim evtl. ganz Baden zu vergeben.
Gas- u. Feuerlösch-Gesellschaft m. b. H.
 Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 30.
 Durch Erleichterungsbilligung frei von **Nervosität, Stottern u. Seelenkonflikte**
 von Privatdozent **Dr. Hartsch, Essen-Kuhr M**
 Kaiserstr. 50, gegen Voreinsendung von Mk. 2.—

Kunstgewerbe-Verein Pfalzgau.
 Mannheim.
 Verein für angewandte Kunst u. künstlerische Kultur.
Rokoko-Abend
„Reif Langer“
 Dienstag, den 18. November 1913, abends 8 1/2 Uhr
Casino-Gaal, R 1, 1.
 Das Kostüm fertigte die Firma R. M. Maachen, Berlin.
 Die Möbel sind von der Firma M. Reutlinger, Hofmöbelfabrik Mannheim, freundlich zur Verfügung gestellt. 87070
 Karten à Mk. 3.—, 2.—, 1.—, Stehplatz 50 Pf., sind zu haben im Vorverkauf in der Buchhandlung Brodhoff & Schwalbe C 1, 2, sowie an der Abendkasse.

Wiesbaden.
Der „Wiesbadener Hof“
 empfiehlt den Herren Geschäftsreisenden seine mit warm und kaltfließendem Wasser versehenen Schlafzimmer zum Einheitspreise v. M. 3.50 mit Frühstück (auch während der Saison). 28680
 Centrale Lage, Anstellungszimmer, Hausdiener am Bahnhof.

Berechtigtes Aufsehen
 erregt die neue Waschmethode mit dem **Dampfwash-Automaten „FIX D. R. P.“**
 Er wäscht und desinfiziert Leib-, Bett- und Tischwäsche **vollkommen selbsttätig** bei größter Schonung und braucht dazu nur Wasser und Seife.
Praktische Vorführungen
 Montag, den 17. u. Donnerstag, den 20. November, nachmitt. ab 4 Uhr
 in meinem Vortragsraum **O 2, 1** (Eingang Paradeplatz)
 Eintritt frei
Hermann Bazlen.

Rosengarten Mannheim
Ribelungen-Saal.
 Sonntag, den 16. November 1913, abends 8 Uhr
Großes Konzert
 ausgeführt von der **Kapelle des II. Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm I.“ Nr. 110**
 Leitung: Maj. Musikmeister Heiß.
 Mitwirkende:
 Arnold Meister vom Intimen Theater Hamburg
 Komorik am Flügel.
 Fräulein Minna Weiß, Konzertfängerin aus Frankfurt a. M.
Vortrags-Ordnung.
 1. Einzug der Gladiatoren, March. Fackl
 2. Ouverture u. Op. Die lustigen Weiber von Windsor Nicolai
 3. Fel. Minna Weiß:
 a) Aria a. „Fisaro's Ophelie“ Mozart
 b) „Ich liebe Dich“ Grieg
 4. G. H. Meister:
 a) Schmächtel Weibchen (Biederfeld) Manas
 b) Am Teufel Motzkin
 c) Der Star (Biederfeld) Strauß
 5. Sommerabendstraum. Solist. Gungl
 6. Fantasie a. d. Op. „Kohengrin“ Wagner
 7. Meditation Bach-Gounod
 — Pause —
 8. Aus Klav. Ouverture Mendelssohn
 9. Fel. Minna Weiß:
 a) Venus Gluck
 b) Ruchel, wie alt? Abt
 c) Ständchen Schubert
 10. G. H. Meister:
 a) Die Heulenpötte Mendelssohn
 b) Das Herz der Mutter Franz, Ballade
 c) Die Mohndallide Hindemann
 11. Arie a. d. Op. „Carmen“ Bizet
 12. G. H. Meister:
 a) Am Wagnersack Gollander
 b) Das Knäuelchen Bruchmann
 c) Marie, der Venus ist dal Leonhard
 13. Tanz der Burgen a. „Die Wunderfeder“ Beethoven
 14. Votivpauze a. d. Op. „Die Niederlande“ Strauss
 Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Anfangsöffnung abends 7 1/2 Uhr. Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pf., Tageskarten 1.—, 2.—, 3.—.
 Kartenerkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen.
 Nach der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorchriftsmäßige Eintrittskarte zu 10 Pf. zu lösen.

Friedrichs-Bart
 Sonntag, 16. November, nachmittags 3—6 Uhr
Konzert
 (Zirkusmusik) der Grenadier-Kapelle
 Leitung: Musikmeister J. Heiß.
 Eintrittspreis 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonementen frei. 222

Hagen's Bierkeller
 Kaiserstrasse 168
 Erweiterter, neu hergerichteter **Saal**
 zur Abhaltung von Versammlungen, Vereins- und Familien-Festlichkeiten. 22680
Allgemeine Tanz-Musik.
 Es ladet hoch ein. Emil Koch, Dir.

Arkadenhof
 Friedrichsplatz 15 Telefon 1228
Spezial-Ausschank :: Münchener Spatenbräu
 von Gabriel Sedlmayer Brauerei zum Spaten in München.

Mignon
 Café und Konditorei
 Tel. 2674. Carl Gele D 5, 5.
 Sonntags wieder geöffnet.

Sophie Schwarz
 Damenschneiderin
 H 4, 16/18.
 Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzenstoffe und fertige Spitzenblusen a. Lager.
 Spezialität: **Massanfertigung** für korpolente Damen. Zivile Preise.
 80885
Schmücke Dein Heim!
 Kunsthandl., Berggolderei, Figuren und Reliefs, Anfertigung von Gemälden, Bilder u. Spiegel Rahmen, Wanddekorationen nach jeder Zeichnung und Ausführung. 79086
 Neu vergolden u. Fädel, Wappen, Rahmen usw. Bilder-Einrahmung, Bildnis, selbstgezeichnet. Josef Thomas, F 2, 17. Bergold. u. Gipsformator.
 Tägl. frisch gekelterter süßer **Apfelwein**
 Preis pro Liter 24 Pf. Birse u. Biedersteiner Keller. 84781
Gebrüder Weil,
 Telefon 2253.

Ab Montag, den 17. November

Weihnachts-Angebot

zu zurückgesetzten Preisen.

Kostümstoffe

darunter auch schwarz und blau.

Farbige Kleider- und Blusenstoffe

Seidenstoffe für Blusen

Ganz besonders vorteilhaft:

Ein Posten schwarze reinseidene Damassé zu Kleidern und Blusen

früher bis Mk. 5.00

jetzt Meter Mk. 1.90 und 2.60

R 1,1 Hellmann & Heyd

Marktplatz

No. 50616 I. Auf 21. Januar 1914 — Todestag der Mutter des Stifters Friedrich Traumann — ist aus der Ewald- und Rosalie-Traumann-Wohltätigkeitsstiftung ein größerer Zinsenbetrag zu verteilen und zwar hälftig:

1. an Refonanzrenten, die die nötigen Mittel zu Bekleiden oder zu sonstigen zur Wiederherstellung erforderlichen Aufwendungen nicht besitzen und

2. an Familien, die infolge Krankheit oder Tod ihres Ernährers in bedürftige Verhältnisse geraten sind.

Es ist zulässig, daß der Familie eines Erkrankten auch beim Unterhalt gewährt wird, wenn der erkrankte Ernährer die Mittel zur Wiederherstellung seiner Gesundheit aus der anderen Hälfte des Zinsenbetrag nicht erhält.

Voraussetzung für den Stiftungsgenuß ist, daß der Bewerber Angehöriger eines deutschen Bundesstaates und seit mindestens drei Jahren in Mannheim ansässig ist. Wer öffentliche Armenunterstützung bezieht, ist vom Stiftungsgenuß ausgeschlossen.

Gesuche um Berücksichtigung bei Verteilung des Zinsenbetrag sind binnen 1 Monat und spä-

testens bis 15. Dezember 1913 beim Stiftungsrat schriftlich unter Vorlegung der Verhältnisse einzureichen. Ver spätet einlaufende Gesuche können nicht mehr in Erwägung gezogen werden.

Den Gesuchen um Bewilligung der Mittel zur Wiederherstellung der Gesundheit (Krank- und dergl. Kur) ist ein ärztliches Zeugnis beizufügen, das sich über die Notwendigkeit und die Art der Kur, sowie darüber auspricht, ob durch die Kur die Wiederherstellung zu erwarten ist. Der Stiftungsrat teilt die Kur in der Regel selbst ein und bringt die Patienten an geeigneten Plätzen (Erholungsheimen, Bädern, Heilstätten usw.) unter. Aus dem ärztlichen Zeugnis muß desfalls hervorgehen, wo die Kur getrieben werden soll.

Den Gesuchen um Unterhaltung von Familien wegen Erkrankung des Ernährers ist ebenfalls ein ärztliches Zeugnis über Art und Dauer der Krankheit beizufügen.

Mannheim, den 12. November 1913.

Stiftungsrat der Ewald- und Rosalie-Traumann-Stiftung: von Hollander, Sauter.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Am Zwecke der Aufhebung der Grundstücks-gemeinschaft auf werden die nachverzeichneten Grundstücke am:

Freitag, den 28. November 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, im Rathaus zu Heidelberg

durch das unterzeichnete Notariat öffentlich versteigert, nämlich:

- a. Gemarkung Mannheim-Heidelberg:
 - 1. Vgl. No. 21 547a, Schwannstr. 19, Hofstraße und Garten mit Gebäuden, 2 a 70 qm 13 000 M
 - 2. Vgl. No. 21 317, 2 a 78 qm Acker l. Weidenweg 2000 M
 - 3. Vgl. No. 21 386, 17 a 35 qm Acker l. Weidenweg 1850 M
 - 4. Vgl. No. 21 218, 2 a 54 qm Acker l. Hedemis 5000 M
 - 5. Vgl. No. 21 225, 42 a 12 qm Acker l. Hedemis, el. Bad, Sponagel, el. Ludwig Reher 5100 M
 - 6. Vgl. No. 21 307, 16 a 85 qm Acker über dem Weidacker n. Mannheimweg, el. Martin Ruf V, el. Gg. Dood l. 1250 M

7. Vgl. No. 21 219, 18 a 84 qm Acker l. Hedemis, el. Bld. Stamm II, el. Geier, Braub 1600 M

b. Gemarkung:
 8. Vgl. No. 872, 26 a 94 qm Acker Rübchen, el. Bwe, Adam Müller, el. Salentin Kramer II Ehefrau 1250 M

9. Vgl. No. 1470, 17 a 52 qm Acker, Bies Benno hinter der Kuchweib auf die Ruld, el. selbst el. Ruhwina Schaal 800 M

10. Vgl. No. 1478, 17 a 68 qm dafelb, el. Joh. Schneider, el. selbst 900 M

11. Vgl. No. 1988, 15 a 29 qm Acker, Unter dem Efferberg, el. Adam Dood Rinder, el. Co. Kollstun Mannheim und Kuffhöfer 700 M

12. Vgl. No. 2023, 15 a 10 qm Ackerland, Riedacker, el. Peter Feder, el. Michael Spoh 1200 M

c. Gemarkung Hiesheim:
 13. Vgl. No. 1281, 18 a 41 qm Ackerland, Weingärten, el. Salentin Erdne VI, el. Pfl. Jacob Schaal, Vert 850 M

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Einzel-Zuschlag erreicht wird.

Die übrigen Versteigerungsbedinge können bei dem Notariat 8 eingesehen werden.

Mannheim, den 12. November 1913, 83705

Notariat 8, Groß, Notariat 8.

Mannemer Bilderbogen.

Winger, Bauere un Soldat!

Mann in Mannem eem die Langweil plockt, do geht ma' zur Unnerhaltung in die Ber-einsfunxerte. So S'fangsbereinsfunxerte die sin erschens emool ganz nett un zwett's kummt ma' billig zume Vergnige — wann ma' noch'm Runzer glai heingehet, heest bef. Zoe die Wdive sin se jo e bissl kumbilgierter die Beransichaldunge. Erschens emool is ma' gezungunge die Brotoe zu b'fuche un wann's blos kummt sin — un zwett's muß ma' noch'm Runzer getwehlich noch e Ofte mimmache — vum Dende gar nit zu redde. Do werd dann heim dreite Gang vum Prezident die ortsiblich Redd g'halte un zur Bekräftigung noch emool die Hauptnummer vum Runzerbrogramm runner'funge, s' Dobbivoll oder d'r Rudolf vum Werdeberg. Do singe dann auch die fehlerlos mit, wo im Runzer sämtliche Einflüß verbaßt oder gar als unfreiwiliger Soldat zu feli woz'funge harve, daß dem Herr Direkter d'r Angschschwech am ganze Körper runner-geloffe is. 's holt jo e bissl nochgelost mit dere Sengeret, die mensche Lait singe am liebsche in d'r Kerch' oder im Wald und auf der Haide. Sumbdags gehe nämlich bei alle Witterunge die Lait aus Mannem raus. 's schensche is bedei, daß die Lait auch noch uff de Barometer gucke, als wann alleweil jemand sich noch vum Wetter abhalte dhät losse. Die Sumbdagsheeder sin glai ganz aus d'r Mode. Mit'm Tirolerföschdum un mit eme Bucl voll Blechhaffe, daß ma' meint die Mausfallehändler hätte Vorbeidag, geht's in die Welt raus.

Unner denne Aufschieße solle dann die Män-ner'langweine in die Hech' kumme. Neve dem kumme dann noch die viele moderne Chet in wann mei Kochber jeh un d'r Gorg'broser-fösch' un mit de Sengerpachtelle in die Brod geht, kann ma' sich denke, daß die Sumbdagshe Schöck sin. Die Hauptfach aber is außer dem Runzer — die Kritik un wann die gut is, do is in de' ersche drei Dag bei verschiedene Senger Ukuno hoch.

Do is 'n Mooler nämlich emool sämtliche Zeitungswelver uff de' Leib gerickt, weil se nit schnell genug die Kritik in's Haus geschickt harve. Schanscht is der Mann wenig in dere stoch' wo mit de' Schrobegläßer zusammen gelitte werd zu dresse, aber an sellem Montag holt'r sein Freund un Schtimmfulesch in seinere Werkschast arorgens noch'm Kaffee glai uff'such. Ludwig holt'r g'sacht, mir zwee harve am zwet-schensche g'funge, bei uns werkt ma' holt die Hochschulbildung. Un glai druff holt'r dann 's hoch'e O, so gut 's gange is, zwet Tön zu dief, nauw'schmetert. Sein Freund Ludwig aber holt'n un de' Hals gepackt un dann is noch eener kumme vum zwette Tenor vum Verein un d'r Kerau mit Senger war fertig. Do harve se sich un den modernisierte Sautobdoffe run-g'schickt un e paar Bruchstücker g'funge — des leest vum Max Bruch — daß d'r Dalles sich scheniert holt mit einqustimmte. Die amere Lait sin schun lang wider in's G'schäft gange, mittags am halwer zwet, un do harve se als noch g'funge, wann's auch nit scheen war, so war's doch laut un bei dere daatve Zeit un bei derne didköppete Lait kann ma' nit laut genug sein — überhauß wo sich die Nachberslait die Dhr mit e paar Risowatt zug'schobdt g'halt harve. Zulest sin se dann in's Piano über-gange un dann harve se aus'fuche, als wie wann se beim Dobbivoll in Tidalserge in Schluchte dief verunglückt wäre. Radierlich singe un drinke un nit zu Mittag g'esse, des will gemacht sein. No' warum derf ma' nit emool en fröb-liche Dag harve! D'r Gene singt — d'r Amere drinkt — d'r Dritte geht uff die Jagd un dann gib't's widder, die jahre mit'm Audolleche direkt in de' Konkurs nei un schmeiße e holdbuhend Gläubiger un, ohne e Wien zu verziehe.

Die Senger aber harve mit fröbliche Lieder die Heid und die Lait verderlene. Uff emool is die Dhr uffgange un e Fraa kummt rein mit eme Hent'korb. D'r eene Tenorsänger war ersch' e halwei Schtund schrachlos, dann des is 'm noch nit basstiert, daß 'r 's Ofte noch-gedrage leicht holt. In eem gottliche Schiffele war e paar hochsteife Karoff'lanth mit Zwieble abg'schmetzt, uff e paar Wätter sog.

Stobbiat lege. D'r Salat holt aus'fuche wie Verschungtraut un als Berzierung war e Kottlett druff mit Panierwehl ungewe, daß des bissl fleisch auch Anlebes g'hott holt. Awer 's war mehr Panierwehl wie Kottlett un mehr Karoff'schneiß wie Butterschmelzies un vum dem bekanntlich schene grüne Salat. Ma' soll selbe so grüne Salat g'fuche harve un d'r Mooler holt gemeent, 's war Schweinförder Erin un sein Verwandtschaft woll'n vum d'r Welt schaffe — ewe vum d'r Sengerwehl — was so arg scheen is. Awer d'r Hunger dreibt alles nei' un in Zeit vum 0,5 war was im Schiffele war leer — un morche gib't's schen's Wedder, wann die Schiffele leer sin, holt d'r Ludwig sein Freund gemeent, der Wert mit d'r Schabstkonfession. Zulest harve se dann mit nanner de' Effig vum Salat ausgedrante — 's is wege dem Tenor. Effig bilst d'r Schtimm noch. Leider is der betreffende Wert auch noch d'r Meinung, daß große Deller un fleene Portione auch dezu beidrage dhäte, daß'r so schen'funge kumt. Wer's glaubt. No wer soll sich nit free'e wann e Verein scheen g'funge holt un wenn do eens emol nemenaus haut, geht's keen Mensch was an. Awer an dere Sach war nit viel, wann die ganz Familie nit hätt zwet Schtund rumbaase misse de Babbe suche. Do war ke Dingergericht in de Rheinbühnerstrosch wo nit abgucht worre is. Dem 'stann auch vorkumme, daß 'n Dingerwechster im Geschäft-eiser nit wech' wann's zwölfe leit, bei de Arweiter is daß natürlich wenig der Fall. Awer die Karboff'schneiß war doch e bissl zu entzett un daß'r nit auch noch's Radatse g'schickt kriegt, is uff eme Serbenweg hem geloffe. E herz-lich' Willkommen, war owe an d'r Dhr angenacht, gead wie wann e Sengerschöck, is un die viel-geliebte Senger suchte ihr Quader uff. Mit drei deutschem Sengergruß holt'r dohem uff de Tisch g'schlage un dann harve se daß schene Lied g'sunge: er holt, er holt, er holt. Awer auch der Wert holt sei Vergnige ghatt, der is nämlich de ganze mittag Weitschal gefaher un sei Werkschast is 'm nedemol so groß vorkumme, un dreimool so viel Lichter holt'r gliche wie do ware, un wann des Sevdirfräulein e Rippche besittelt holt, holt immer zwet abgezoge. Ja no was

soll mar' dan alleweil bei dem Sauwetter dohve, als wie Rippche esse. So werd's aber noch mehr Senger geh, als wie derne zwet, un emool gut gelebt gedent em ewig.

Reilich harve wol e paar Eingsand in d'r Jendung g'schamte, weil die junge Leit als am Schrotmarkt nachts so arg schen'finge. Awer so singe se doch nit wie de Reich vum dem Ghangverein, wo sich auch an dem Runze'r be-teiligt harve. De Korffher is 'n Dabezier-merkscher mit eme zwette Tenor. Der singt manchmol so hoch, daß'r en Höherford uff-schleffe kann. Daß mers aber nit so wech, ver-let'r sich uffs Rad'singe un uff de Quartett-gsang. Text is ganz gleichgiltig, ich glaub et kann nit emool mehr's Badermiser ablese, viel toemiger auswendig. 's eengige Wt is daß je Fraa vum Langebrede is un hi un do als emool en Schinde geschickt kriegt, wo's m's Maul mit schlobbe kann. Do harve se die Woch emol nachts am halwer Drei mit de imrige Amzerdangramm in d'r Hand uff de Goff g'sunge, oder vielmehr gegriech. Des war auch e Lied vum Max Bruch, aber 's war ewe doch mehr Bruch wie Max. Des Lied is mitte im Wein g'schramme aber de Waf' wo's segdat hutor, holt gemeent — ich sing nit mit — ihr halt me' nig vum dem Schobbe geve.

So war natürlich daß Quartett nochemool im Bruch. Schtamm schließt de Senger, singe me', holt der Dabezier g'sacht — daß is meiner Fraa ihr Leiblieb. No des is ganz vernünftig vum dere Fraa, aber so lang der Senger mit schramm schloft 's der Text mindschdenz debastiert.

Die Nachbersleit aber, wo in siber Rind schloffe wolle, die sin arg wol dran, dequ wo der G'lang Tön uffzuwelle ghatt hott, die nur' in d' Schweinhall uff'm Viehhof nit selte andriff. Die Senger bewe nämlich gemeent, wannse die arme Fraa aus'm Schloof weck, se dhät den Schinde runnerschmeiße. Awer diesemool holt se blos de Knoche runnerschmeiße un der holt nit aus'fuche wie e Sigarröhle, so glatt harnes Dabezierers den abgenagt g'hatt. Mit dem Knoche war auch de G'lang zu End un em Koch-ber sei Gorgelhaun holt dann ang'schtmunt. Fröh morge wenn die Säbne krän. J. B.

Emser Pastillen mit und ohne Menthol!

Altbewährt bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza etc!



Nur echt in dieser Packung.

14574

Das Werk der Stadtmision, die nun schon 33 Jahre ihre segensreiche Arbeit in unserer Stadt treibt, dehnt sich von Jahr zu Jahr mehr aus. So erfreulich solche Ausdehnung auch ist, so braucht dies doch vermehrte Mittel. Durch ihre Arbeit ist es der Stadtmision gegeben, Tausende zu erreichen und segensreichen Einfluß auszuüben, viel äußere und innere Not zu stillen und manchem verfallenen Leben wieder zuzuschreiben. Allein in den Kinder- und Sonntagsschulen sammelt die Stadtmision 1300 Kinder und durch ihren Schriftvertrieb gehen wöchentlich 3500 Sonntagblätter in die Häuser und auf die Straße.

Zur Schaffung weiterer Mittel haben die Unterzeichneten beschlossen, auch in diesem Jahre wieder einen

Weihnachtsverkauf

zu veranstalten und richten an alle Mitbürger die herzlichste Bitte, sie hierbei noch Kräfte durch Stiftung geeigneter Geschenke unterstützen zu wollen. Erwünscht sind Gegenstände jeglicher Art, die sich als Weihnachtsgeschenke eignen, wobei wir besonders auch an Kinderlebensmittel und Spielwaren denken. Auch Gaben für das Buffet finden dankbare Verwendung. Der Verkauf findet in den Räumen des Kasino, K. L. 1 statt und zwar am Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. Dezember.

Wir bitten, die uns freundlichst zugehenden Gaben bis Samstag, den 29. November an eine der unterzeichneten Damen oder an das Büro der Stadtmision, K 2, 10 gelangen zu lassen. Tel. 7054. Mannheim, November 1913.

Das Komitee für den Weihnachtsverkauf:

- | | |
|---|---|
| Frau Stadtpfarr. Schmidt, G 4, 5 | Fraulein Martha Siegel, B 1, 2 |
| Herrn. Bauer, Wäldstr. 8 | Frau Josp. Lehmann, K 2, 10 |
| Kaufm. Berger, Friedr. Schloßplatz 16 | Kaufm. Leinhard, F 7, 26b |
| Profurst. Bund, U 2, 1 | Kaufm. Leib, N 5, 1 |
| Architekt. Dechow, O 5, 15 | Wittkowitz Meier, Waldparkestr. 6 |
| Kaufm. Engelhorn, Gabelstr. 15 | Stadtpfarrer Walter, G 4, 5 |
| Direkt. Habel, Luffenrg. 10 | Hauptlehrer Weber, Dammstr. 22 |
| Rheeder. Hahndender, Weidstr. 8 | Prokurist. Weid, Holzstr. 7 |
| Krothel. Hingado, Lange Kötterstr. 60 | Direkt. Wolf, Kollerring 18 |
| Oberleutnant John von Prehn, Elisabethstr. 11 | Privat. Wöhr, Kollingstr. 24 |
| Kaufm. Gamm, Trautteurstr. 21 | Dr. Rothmund, Rheinaustr. 24 |
| Ritzgerat. Greiner, Seidenheimerstr. 14 | Dr. Rothmund, Schweiningerstr. 15 |
| Oberst von Gräter, Diepenbroick, A 1, 4 | Dr. Schellenberg, Carolastr. 5 |
| Pfarrer Haag, F 7, 26b | Kaufm. Schmidlin, Jungbushstr. 13 |
| Kaufmann Hans, L 14, 13 | Kaufm. Schmitt, Berderstr. 30 |
| Geisler, Witte, B 1, 4 | Kaufm. Schneider, Holzstr. 6 |
| Hm. Heidenreich, U 2, 9 | Priv. Sorgenfenz, U 1, 22 |
| Stadtpfarrer Köhler, Trautteurstr. 48 | Redigialrat Dr. Stehberger, B 1, 10 |
| Schiffmision. Hoffmann, Schanzenstr. 8a | Kaufm. Stegler, Meerfeldstr. 62 |
| Hm. Koh, Grabenstr. 18 | Kaufm. Tisot, Rixenstr. 7 |
| Stadtpfarrer Klein, Berderstr. 15 | Fraulein v. Winterfeld, N 5, 6 |
| Bauführer Mos, Meerfeldstr. 61 | Hr. von Wurms, Oberst des Jda Scripto Kaufes, Otto Ged. str. 47 |
| Architekt. Rooymann, Meiswilerstr. 2 | Frau Kaufm. Ziegler, Trautteurstr. 21 |
| Schloßmeister König, Humboldtstr. 14 | Kaufm. Zitt, Weidenstr. 33 |

DUNLOP

Aus unserer Zeugnismappe:

Berlin SW., 4. November 1913.

An die Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie Akt.-Ges. Hanau am Main.

Hierdurch mache ich Ihnen die betäubende Mitteilung, daß heute Vormittag, die von Ihrer hiesigen Filiale gelieferte Gletschutzdecke 815x105, nachdem dieselbe sage und schreibe

26040 km

auf den Vorderrädern meines Audi-Wagens lief, zu meinem größten Bedauern sanft entschlafen ist.

Trotz meines Schmerzes gratuliere ich Ihnen zu Ihrem Fabrikat.

Hochachtungsvoll
A. S., Architekt.

Dienstag, 18. November, 8^{1/2} Uhr abends, im grossen Festsaal der August Lamey-Loge C 4, 12.
Vortrag
des Herrn Nahum Goldmann, Frankfurt a. M., über:
„Das neue jüdische Leben in Palästina“
Eintritt frei. Gäste willkommen.
Zionistische Ortsgruppe Mannheim.

Fifi Würzweiler
Ernst Löwin
Verlobte
Mannheim, Tollerfallstr. 39, Wien
Empfangstage: Sonntag, 16. Novemb. 1913
Montag, 17. Novemb. 1913

Konkurs-Anverkauf!
Aus dem Atelier eines grösseren Damenschneidergeschäftes werden
Costume, Modelle, Seidenstoffe, Besatzstoffe, Spitzen und Besatz-Artikel
von heute ab
weit unter dem Einkaufspreis:
an Private und Wiederverkäufer zum Verkauf angeboten.
Verkaufsort: Tollerfallstr. 19 parterre, vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 7 Uhr.
673 Die Konkursverwaltung.

Farren- u. Eberversteigerung.
Am Dienstag, den 18. Nov. 1913, nachmittags 2^{1/2} Uhr, veröffentlichen wir beim Haffel- und Oberhalter je einen schweren fetten Rinderhaffel und Zuchteber, wozu Steiglehaber höflichst eingeladen werden.
Schriesheim, den 13. November 1913.
Bürgermeisteramt:
J. S.: K. L. H. Hartmann.

Vermischtes
Bei pensioniertem Oberlehrer auf dem Lande in der Nähe Schwetzingens können
1-2 Kinder
liebvolle Aufnahme und Real- u. Lärtschule 4-5 Minuten entfernt. Pensionpreis billig. Off. unter Nr. 87112 an die Expedition des Blattes.

Regelbahn
für Frauen z. v. Hotel Windsor, O 5, 9. 87151
Schlafzimmer (eib.), pol. Bettstellen, Service, Tisch eine Küche u. l. m. billig zu verkaufen. Off. T 4a, 13. parterre. Schriesheim.



Spratt's Hundeflecken
fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewöhnlichen Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.
Man verlange sich Speatt's Hundeflecken Gehügel- u. Hühnerfutter.
Greenlich & Herjoller
Macklinstr., Tel. 430.



Nudelmehlbund
Lubns
Tel. 24 3. alt. m. Berm., wünsch. Heirat mit Geschäftsmann od. Beamten. Off. n. 25228 a. d. Exped.

Kein Verschluss!
Ziehung garantiert 22. November
Grosse Badische Rote + Gold-Lotterie
3329 Geldgew. u. 1 Främ. bar Geld
37000 M.
Höchst. Höchstgewinn
15000 M.
Hauptgewinn:
10000 M.
3327 Gew. u. 1 Främ. bar Geld
27000 M.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., 25 Pfd., empfiehlt: 33572
Lotterien-Unternehmer
J. Stürmer
Straussburg i. E., Langstr. 107 u. 108; Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.
In Mannheim: Herzbergers (Löhrenstr. 10, 5. u. 6. E. 3, 47); Lohmeyer (Schmidt, R 4, 10 und F 2, 1. u. 2. E. 10); J. F. Lang Sohn und alle Lotterienstellen.
33572

Unterricht
Sprachen-Institut Mackay
D 1, 3, am Paradeplatz
Tel. 4483.
Englisch
Französisch
Italienisch
Spanisch
Holländisch
Russisch etc.
Grammatik, Konversation
Handels-Korrespondenz
Übersetzungs-Bureau.
Lehrer betr. Nation.
78000

Privatkurse in Stenographie
Gabelberger
(Preis M. 2.— pro Woche)
empfehlen Bismarckpl. 5
Oberreallehrer Schmid.
88264

Geldverkehr
Wer leiht in Kredit-Übelsicht u. Uebernahme eines rennt. Geschäft.
5-10 000 Mk.
bei 1/2 j. Abzahlung von 1000 Mk. Weinhändler u. dergl. bevorzugt. Offerten mit H. T. Nr. 87106 an die Expedition des Blattes.
Mk. 500 000
an 1. Hypothek sofort u. später zu günstigen Bedingungen auszuliehen. Off. u. Nr. 87067 a. d. Exped.

Heirat
Kleink. Witte, hübsche Erscheinung, 75,000 Mk. Berm., wünsch. Heirat mit Beamten od. Beamten. Off. n. 25228 a. d. Exped.

Werkstätte
Eisenstraße 20
Berthold zu vermiet.
43496
Werkstätte
hell u. geräum. zu verm. 928. Bertholdstr. 15. 4331

Ankauf
Wäscherei mit Bleichplatz
bei Mannheim, Heidelberg od. Ludwigsb. zu kaufen gesucht. Offert. an G. Schumann in Mainz.

Bücher
einzelne u. ganze Bibliotheken, Lexika kaufte
Herter's Antiquariat, O 5, 15
gegenüb. d. Ingensbrück.
Tel. 242.

Liegenschaft
Cavalier, geschliffener Spiegel
zu kaufen gesucht. Offert. n. Nr. 25290 a. d. Exp. d. Bl.

Kapitalisten
welche sich in dies. Org. ankauf. od. a. rennt. Objekt. irg. wels. Art bereit. wöhlen, erb. sel. folgen.
Ang. Conrad Otto (r. G. Kommen Hof.) Stuttgart, Postfachstr. 22. 10974
Das Bienen-Haus
Friedrich-Rühlstr. 3
dreifach mit franz. Gärten unmittelbar beim Friedrichshof zu verkaufen evtl. zu vermieten. 87021
Daselbst eignen sich auch für Bureau, Pension und Institut. Näheres bei
Egon Schwarz, Tel. 1794

Mietgesuche
Kleink. selbst. Kaufm. sucht per 1. Januar 3-4 Zim. Wohnung in Bad. Klett. Stadt, Wöhrstr. 15. Preis mit. Nr. 25282 an die Exped. d. Bl.

Zimmer
per sofort, Kollingstr. od. Nähe, gesucht.
Erfahren mit Preisangabe unter Nr. 87098 an die Exped. des Blattes.

Möbliert. Zimmer
a. Kleinmietet bei Lindertstr. 10, ruhige, Penten in der Oberstadt gef. Offert. m. Preisangabe mit. L. 25404 an d. Exp. des Bl.

Gesucht
Geräumige 4-5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. in der Nähe per 1. April 1914. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 87061 an die Exped. des Bl.

Werkstätte
Daneb. sucht schon möbliertes Zimmer bei guter Ventile auf 1. Dezember. Nähe Paradeplatz. Offert. unter Nr. 25400 an die Exped. d. Bl.

Atelier für Künstler. Photographie „Hansa“
Inh.: A. Wuttke, früher Hof-Atelier Hirsch
Mannheim D 3, 8 Planken
empfehlen sich für Weihnachts-Aufträge in sauberster und feinsten Ausführung, bei sehr mäßigen Preisen. Proben ohne Berechnung. Spezialität: Photo-Skizzen, Sepia-Vergrößerungen und Kinder-Aufnahmen. Atelier für Aufnahmen täglich sowie Sonn- und Feiertage von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet. Bei eintretender Dunkelheit Aufnahmen bei elektrischem Licht. 3800

Möbelfabrik Hugo Hauser
Werkstätten für den gesamten Innenausbau
Ständige Ausstellung
kompletter Zimmereinrichtungen
in bürgerlicher bis reicher Ausführung.
Ausstellungs- u. Verkaufsräume H 2, 4, am Markt
Telephon 785. 30719

Großer Maskenball im Rosengarten.

Der Gipfel ausgelassen lustiger Faschingsfreude ist erklommen. Ein sinnverwirrendes Leben und Treiben erfüllt die von einem blendenden Lichtmeer durchfluteten glänzenden Festräume mit ihrer feenhaften Dekoration. kaum durchzuwinden vermag man sich durch die Fülle ebenso origineller wie geschmackvoller Masken. Über endlich haben wir doch ein Blüthen erobert, das einen umfassenden Ueberblick über den buntesten Maskenball der Baare, die von allen Seiten heranzuströmen, wie die Blüten zum Licht, angezogen von dem magnetischen Zauber Wiener Musik. Auch zu unserm Pflanz bringt eine verführerische Orientalin und lockt uns unwillkürlich in den Degenfessel, in dem alle Nationen, alle Trachten, alle nur erdenklichen Phantasiegestalten, düftig und zart, originell und humorvoll, durcheinanderwirbeln und selbst den Gleichmütigen in eine hochachtbare Stimmung versetzen. Eine prächtige Gelegenheit, alle Nationen, alle Arten dieses närrischen

Erdenvolkes kennen zu lernen, ohne die Milben langer und beschwerlicher Reisen auf sich nehmen zu müssen. Und mit uns unternehmen noch tausende diese interessante und amüsante Expedition, ohne Ermüden, so ausdauernd, daß, als der Morgen graut, die bedrückende Hitze nur wenig abgenommen hat.
All diese Einzelheiten werden den Besuchern unserer weit über Badens Grenzen berühmt gewordenen Rosengartenmaskenbälle ins Gedächtnis zurückgerufen, wenn sie in diesen Tagen die Planken entlang promenieren und zum Kaufhaus Herrn. Schüller u. Cie. gelangen. In dem großen Faschingsfest hat die ursprüngliche Idee nie verlegene Kunst des Dekorateurs eine getreue Kopie des Nüchternen im orientalischen Gewand und als Umrahmung des närrischen Faschingstreibens hervorgezaubert, eine Kopie, so überaus lebenswahr und in allen Einzelheiten so fein abgefaßt, daß es begreiflich ist, daß das Fenster ständig von hunderten von Schaulustigen umlagert wird. Aber nicht nur die Faschingsdekoration ist mit viel Geschmack und Gewissenhaftigkeit wiedergegeben. Auch die in allen Farben und Trachten verziert ge-

wesene Maskengemeinde hat sich zur Schellen pringehuldigung wieder eingefunden. Allerdings den Proportionen des dekorativen Rahmens entsprechend, der besonders zur Geltung gelangt, wenn abends die feenhafteste Effektbeleuchtung erstrahlt, in Puppengröße. Wie entzückend nehmen sich all diese Dämonen und Herrchen im Faschingskostüm aus. Wie schönfüchtig bilden die Augen der Ruben und Mädeln, wenn sie die bunten Fülle dieser einzigartigen Puppenausstellung schauen.
Aber nicht nur dieses Fenster, diese so überaus originelle Auslage, die unwillkürlich in das Innere des Warenpalastes lockt, verdient allgemeine Beachtung, sondern auch in gleicher Weise die Spielwarenabteilung im 11. v. Stod, die so reichhaltig und preiswert noch nicht zu finden war. Nur überaus günstige Abschlüsse haben das zustande gebracht. Es ist selbstverständlich unmöglich, die tausenderlei Sachen und Säckchen aufzuzählen, die in dieser ungewöhnlich umfangreichen Abteilung vereinigt sind. Es genügt, wenn wir feststellen, daß die Auswahl so groß ist, daß kein Kinderwunsch unbefriedigt bleibt.

Reklame-Angebote

Besichtigen Sie unsere Angebote ohne Kaufzwang.

von seltener Billigkeit!

Besichtigen Sie unsere Spezial-Schaufenster-Dekorationen.

Weit unter regulärem Wert!

Wir haben die durch die ungünstige Witterung in unserer Branche entstandene schlechte Konjunktur wahrgenommen und verkaufen Ihnen, solange Vorrat, von

Montag, den 17. bis Sonntag, den 23. November:

Jacken-Kostüme

Ulster u. Paletots

Astrachan, Samt

Tuchmäntel, Taillekleider

Kostüme in blau, aus den bisherigen Preislagen von 16.00 bis 19.00 M. für **975**

Kostüme in blau und englisch meliert, aus den bisherigen Preislagen von M. 21.00 bis 34.00 M. für **1750**

Kostüme in blau und englisch meliert, aus den bisherigen Preislagen von 35.00 bis 62.00 M. für **2850**

Kostüme blau und englisch meliert, grün und braun aus den bisherigen Preislagen von 53.00 bis 78.00 M. für **3900**

Paletots in englisch meliert, aus den bisherigen Preislagen von 12.00 bis 16.00 M. für **850**

Paletots in blau und englisch meliert, braun und grau, aus den bisherigen Preislagen von 17.00 bis 26.00 M. für **1250**

Paletots in englisch meliert, blau, braun, grau und grün aus den bisherigen Preislagen von 26.00 bis 39.00 M. für **1850**

Paletots in blau, braun und grün und aparten Körstoffeln, aus den bisherigen Preislagen von 36.00 bis 48.00 M. für **2750**

Astrachan-Jacken in den modernsten Facons, neueste Aufmachung, mit u. ohne Pelzbesatz für **29.00, 19.50, 1250**

Astrachan-Mäntel 120/135 cm lange, moderne, geschweifte Facons prima Qualität, aparte Aufmachung .. für **42.00, 27.50, 2250**

Samt-Jacken geschweifte Facons, hochgeschlossen u. Revér-Facons mit Possamenten-Verschliessen für **33.00, 25.00, 2100**

Samt-Mäntel 185 cm lange Facons, modernste Aufmachung prima flordeste Ware, beste Verarbeitung für **45.00, 33.00, 2450**

Tuch-Mäntel kurze und lange, modern geschweifte Facons, prima Tuche gediegenste Verarbeitung für **29.00, 19.00, 1575**

Tuch-Mäntel 130 cm lange, lose Facons, mit Samt- und Seidenkragen-Garnierung, in allen Weiten für **48.00, 36.00, 2800**

Taille-Kleider aus prima reiner Seide, moderne fesche Farben mit Rüschen-Pelzgarnierung für **49.00, 29.00, 2100**

Taille-Kleider aus Popelin- und Krepongewebe, in den neuesten Farben, hochaparte Aufmachung für **36.00, 27.00, 1900**

Moderne Blusen

Reinwoll. Krepon-Bluse mit Tüllrüsche in allen mod. Farben **3.90**

Reinw. Krepon-Bluse mit mod. Pelzbesatz u. feuch. Seidenkrag **5.90**

Reinseidene Bluse in den neuesten Farben und modernsten Facons **8.50**

Tüll-Bluse neueste Rüschenfacons in ecru Stück **4.90, 3.90, 2.90**

Tüll-Bluse aus prima Material, mit Pelzbesatz **8.90**

Kinder-Mäntel

Enorm billig!

Enorm billig!

Ein grosser Posten
Körl- Diagonal- u. engl. mel.
Mäntel für das Alter von 3 bis 14 Jahre passend, regulärer Verkaufspreis 12.00 bis 16.00 Mk., jetzt jeder Mantel **9.75**

Ein grosser Posten
Kinder-Mäntel aus den verschiedenartigsten Stoffen, ebenfalls für das Alter von 3 bis 14 Jahren passend — regulärer Verkaufspreis 14.50 bis 24.50 — jetzt jeder Mantel **12.50**

Kostüm-Röcke

Kostüm-Rock in den neuesten Schotten moderner Schnitte **3.90**

Kostüm-Rock in blauen Cheviotstoffen, mit höherer Knopfgarnierung .. **5.90**

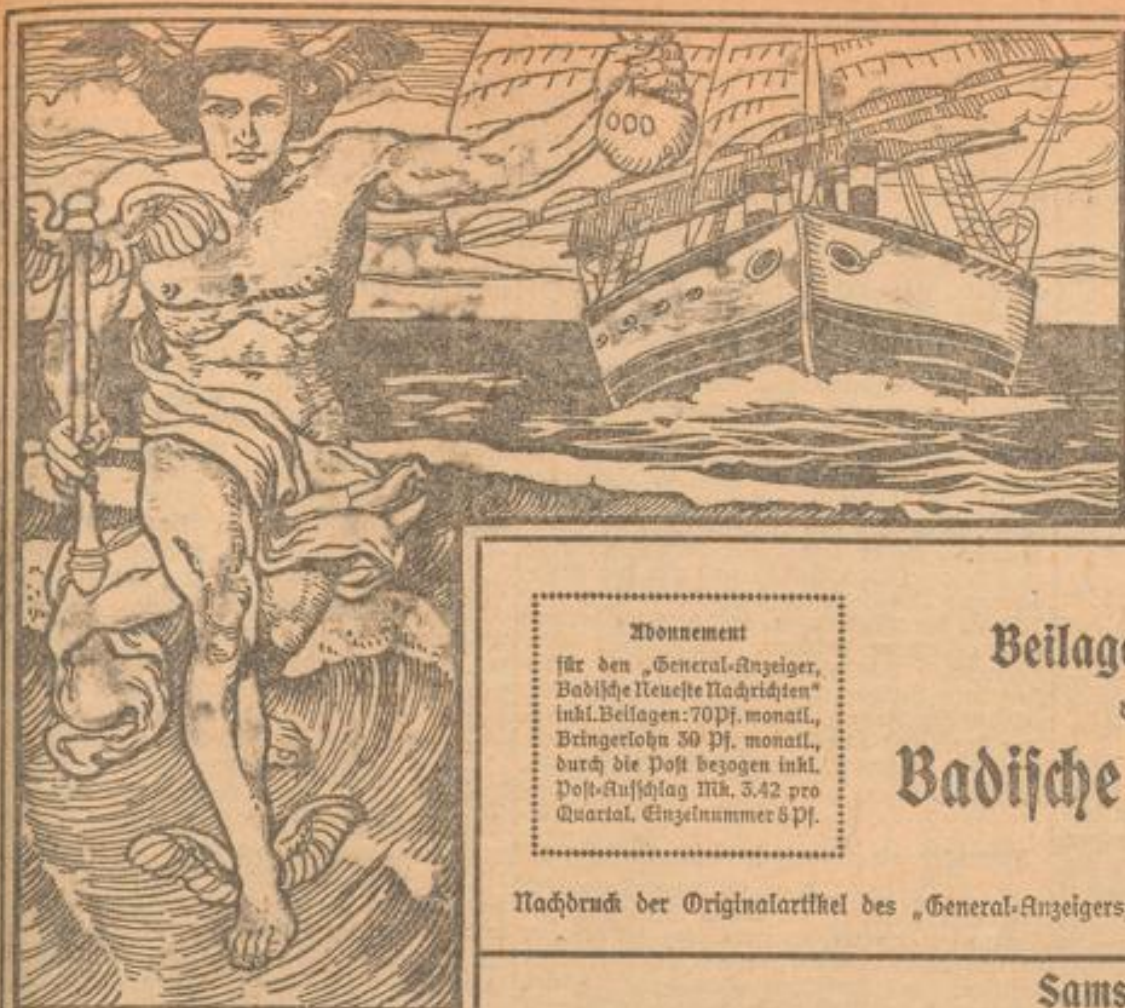
Kostüm-Rock in gestreift und kariert u. moderner Verarbeitung .. **7.90**

Kostüm-Rock aus aparten Schotten-Stoffen neueste Facons **10.50**

Kostüm-Rock aus den mod. Feulgeweben in braun-schwarz u. grün-schwarz kariert **12.50**

L. Fischer-Riegel

Südwestdeutschlands grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion. Mannheim E 1, 3-4



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephonnummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
Druckerei-Bureau 341 | Expedition 218
(Ausnahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 50 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzelnummer 6 Pf.

Beilage zum General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonelleile . . . 30 Pf.
Die Reklamezeile . . . 120 „
Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 15. November 1913.

Allgemeines über Schaufensterbau.

Die bisherige zerstörende Ursache aller Schaufensterkonstruktionen ist zurückzuführen auf Kapillarattraktion (Gesetz der Haarröhrenanziehung) im Holzinnern.

Alle Konstrukteure haben versucht, das Holzinnere gegen Feuchtigkeit abzuabdichten, was in der Regel mit Glasfitt vorgenommen wurde. Der Kitt wird mit der Zeit feinhart und entziehen darin sogenannte Haarrisse, durch welche das Wasser in das Holzinnere geleitet wird. Die Feuchtigkeit hat keine obere Verdunstungsfläche und bleibt dieses Holzinnere infolgedessen stets mit Wasser angefüllt. Hierdurch werden in verhältnismäßig kurzer Zeit alle Schaufenster, ganz gleich, ob dieselben aus Eisen, Bronze oder Holz sind, mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen, woraus außerordentlich kostspielige Reparaturen, Scheibenbrüche usw. resultieren.

Bird man eine solche Anlage noch, wie es tagtäglich vorkommt, durch Wärme verunreinigt, so ist die Feuchtigkeit direkt Gift für die Anlage und hat eine ähnelnde Unterhaltung der Konstruktion, sei es durch Anstrich, durch Verklebung mit Bronze oder durch Verzinken der Eisenteile, darauf absolut keinen schützenden Einfluß. Das Schaufenster geht unheilbar zu Grunde.

Die Mängel eines Kittfalzes waren auch den meisten Konstrukteuren bekannt und hat man vielfach versucht, anstelle der Kittabdichtung elastische Einlagen wie Gips, Gummi oder dünne Metallstreifen zu verwenden und mittels Kitt, Bleiplattenfütterung usw. abzudichten. Solche Erfindungen wurden auch zum Teil patentiert, es hat sich aber in kurzer Zeit herausgestellt, daß diese Dichtungen mittels elastischer Einlagen noch schlechter wie ein Kittfalz sind. Denn vergrößert man sich die Anwendung einer elastischen Packung, so erkennt man, daß der gedachte Teil der Einlage zwar unter Druck ausweicht, daß dabei aber ein Gegenruck ausgeübt wird, der um so mehr wächst, je stärker die Einlage zusammengepreßt wird. Mittels einer elastischen Scheibenpackung ist also eine Scheibe schlechter gelagert wie im Kittfalz, denn bei Kitt treten die Spannungen der Scheibe erst dann auf, wenn derselbe erhärtet. Die vorerwähnten Dichtungen halten das Wasser noch schlechter ab wie ein Kittfalz. Die elastische Einlage wird in kurzer Zeit durch Wasser und Witterungseinflüsse zerstört. Das Wasser saugt sich in den Einlagen fest, was im Winter Gießbildung hervorrufen muß und ist auf diese Art das Zerstückeln der Scheibe bald vollendet, abgesehen davon, daß solche Anlagen infolge ihrer komplizierten Ausführung sich praktisch kaum verwerten lassen.

Es ist zur Genüge bewiesen, daß das Abdichten eines Schaufalzes ein Ding der Unmöglichkeit ist. Dem raschen Wosten der Anlage ist trotz der allerfeinsten Arbeit weder durch äußeren Anstrich, noch durch Verzinken der Eisenteile oder Verkleben mit Bronze beizukommen. Durch Verkleben von Bronzeblechen wollte man das Wosten der Schaufensteranlage verhindern, jedoch wird man auch hier bei den bisherigen Holzfenstern, seien sie mit Kitt oder elastischen Einlagen abgedichtet, nicht Einhalt bieten können, da ja die Eisengerüste mit Bronze verklebt sind.

Bei solchen Bronzeanlagen geht das Vermittlungsstück durch Kapillarattraktion nicht so schnell vorstatten, jedoch wird sich auch da in nicht allzu ferner Zeit rost bemerkbar machen und verziehen sich infolge Temperaturerhöhungen die Bronzeabnahmen ebenso wie die Eisenteile, so daß auch hier umfangreiche Reparaturen und viele Scheibenbrüche die unausbleibliche Folge sind.

Das Holzschaufenster, auch wenn es vollständig trocken ist, schafft immer bei Witterungswechsel; es quillt, schwindet und wirft sich. Dieser rasche Nachteil einer hölzernen Schaufensteranlage wird natürlich ganz bedeutend erhöht, wenn man berücksichtigt, daß auch hier die Fälligkeit gegen Feuchtigkeit nicht zu schätzen sind und daß Kapillarität und Gießbildung die Hauptursache

der Zerstörung von Rahmen und Scheiben sind. In neuerer Zeit hat man ja versucht, die Nachteile, welche die eisernen Schaufensteranlagen hatten, durch Holzgerüste zu beheben. Es hat sich aber herausgestellt, daß Holz, welches der Witterung und Kapillarität ebenfalls ausgesetzt ist, noch ganz bedeutend schlechter ist wie Eisen.

An den Springschäden der Holzschaufenster ist auch zu sehen, daß beim Holz alle Rahmentheile viel mehr arbeiten wie beim Eisen und nie zur Ruhe kommen werden. Da diese neuangelegten Scheiben wieder versichert werden müssen, so haben in diesem Falle die beiden Rahmenenden außer der erforderlichen Reparatur an den Schaufensterabnahmen usw. circa 150 bis 160 Mark Prämie an die betreffenden Versicherungsgesellschaften zu bezahlen. Infolgedessen könnte man ruhig behaupten, daß eine hölzerne Schaufensteranlage wegen dieser Mängel erst recht zu verwerfen ist.

Um die zerstörende Ursache der Kapillarität zu beseitigen, war es vor allem nötig, mit dem Grundsch, die Fälligkeit abzuweichen, zu brechen und statt dessen das Wasser direkt durch den Falz so wohl von der Schaufensterinnen- wie -außenfläche auf direktem Weg nach außen abzuführen; außerdem war es nötig, eine Scheibenfassung herzustellen, welche weder stark noch elastisch und welche ferner gegen alle Witterungseinflüsse unempfindlich ist, und welche schließlich bei Hitze und Kälte weder härter noch weicher wird und gegen Wasser und scharfsäuernde Flüssigkeiten unempfindlich bleibt. Hierfür eignet sich in vollkommen idealer Weise da Blei. Blei ist weich, biegsam, geschmeidig, plastisch, unter Druck weicht es aus, ohne beim Nachlassen des Druckes wieder zurückzufedern; es behält vielmehr die ihm gegebene Form. Gerade wegen seiner Eigenschaften, Einträge mit allen Feinheiten nach der Aufnahme derselben beizubehalten, wird es zur Herstellung von Abdrücken, zur Aufnahme von Abformenungen, als Plombe usw. benutzt. Die zur Erreichung dieses Effektes führende Maßnahme einer plastischen und drucklosen Fensterfassung besteht nicht allein in der Verwendung von Blei an sich, denn dann könnte man auch eine Bleiplattenfütterung verwenden; vielmehr wird die plastische Eigenschaft des Bleies dadurch wirksam zur Geltung gebracht, daß hierfür Bleirohre in dünnwandiger Ausführung von 1/2 Millimeter Wandstärke mit 5 Millimeter Durchmesser verwendet werden. Die Herstellung dieser Bleirohre mit solch dünner Wandung hat viele Schwierigkeiten gemacht, da diese Bleirohre über Stahlborne mit circa 350 bis 400 Atmosphären gepreßt werden. Bleirohre mit größerem Durchmesser sind dagegen verhältnismäßig leicht zu pressen und ist es nach vieler Mühe und Arbeit gelungen, durch Herstellung von besonderen Spezialwerkzeugen das Bleirohr in der tabellosten Weise mit dieser dünnen Wandung herzustellen. Infolge dieser dünnwandigen Bleirohre werden die Spiegelglascheiben vollständig drucklos schiefgehalten.

Nun wurden gegen diese überaus ideale, nachgiebige und drucklose Scheibenfassung von Fachleuten Bedenken dahin geäußert, daß sich diese Bleirohre mit der Zeit, sei es durch Winddruck oder Berzerrten des Schaufensterrahmens infolge Temperaturerhöhungen, Erschütterungen usw., immer mehr zusammenziehen müßten, so daß allmählich die Scheiben nicht mehr festhalten würden. Diese Bedenken sind vollkommen hinfällig durch den Beweis von fertigen Schaufensteranlagen, welche von der Firma Peter Schäfer, Mannheim-Rudolphsdorf vor drei Jahren hergestellt wurden. Die Scheiben liegen hierbei noch genau so fest wie zu Anfang. Dies ist vor allem auf die Eigenart der Konstruktion zurückzuführen, wodurch ein Zusammenziehen der Bleirohre nicht stattfinden kann, da die Horizontalen wie die Vertikalen des Schaufenstergerüsts im Verel: mit den Falzleisten, den Bleirohren und der Glascheibe jeder für sich als einzelner Stab wirken. Infolgedessen können die Glasfälligkeit sogar die stärksten Vibrationen ertragen, ohne daß hierbei die Bleirohre durch Zusammenpressen in Anspruch genommen werden. Dabei sind die Bleirohre gegen den stärksten Winddruck mehr

wie stark genug und geben demselben nicht nach, da der Winddruck sich gleichmäßig auf den ganzen Umfang der Scheibe verteilt. Ferner ist es Tatsache, daß dieser Scheibenfassung mit dünnwandigen Bleirohren dichter ist wie jeder andere Kittfalz, indem sich das Bleirohr infolge seiner Eigenschaften, Einträge mit allen Feinheiten nach der Aufnahme derselben beizubehalten, so breg zwischen Glaslaute und Falzleiste anlegt, daß eine vollkommene Dichtigkeit erzielt wird. Die ruhende Luftmenge in dem Holzinnern steht außerdem eindringendem Staub noch Widerstand entgegen, sodaß das Schaufensterinnere durch die lästige Staubplage nicht in Mitleidenschaft gezogen wird.

Somit ist die Firma P. Schäfer nicht den durch die allgemeine Auffassung der Fachkreise nahegelegten Weg gegangen, sondern sie hat eigene Wege eingeschlagen und wurde die Lösung darin gefunden, daß man bei einer richtigen Schaufensteranlage keinen Kitt noch elastische Fassungen für die Spiegelglascheiben verwenden darf, sondern eine plastische Fälligkeit benützen muß, und zwar aus einem Metall, das gegen Wasser unempfindlich ist, nämlich Blei.

Durch die neue Scheibenfassung mit dünnwandigen Bleirohren fällt sofort die Notwendigkeit einer Beschichtung der Fälligkeit vor Feuchtigkeit weg und damit alle die Zusatzvorrichtungen, wie Verklebung und sonstige Abdichtungen. Das Fundament für die erfolgreiche Bearbeitung und Herstellung einer idealen Schaufensteranlage war somit geschaffen und ist es den unausgesprochenen sachmännlichen Bemühungen betreffender Firma nicht nur gelungen, die schädliche Wirkung der Kapillarattraktion vollkommen zu beseitigen, sondern sie hat auch nach langjähriger Arbeit die „Original Schäfer“ Schaufensterkonstruktion (A. D. N.-Patente), infolge ihrer Eigenart auf eine so technische Vollendung gebracht, daß hiermit Interessentenkreise das Beste geboten wird, was je in dieser Beziehung auf den Markt gekommen ist und daß keine andere Konstruktion, sei sie aus Eisen, Bronze oder Holz dagegen noch in Frage kommen kann.

Die Reklame.

„Die Reklame, ihre Kunst und Wissenschaft“. Unter diesem Titel habe ich kürzlich ein Werk herausgegeben, das selbst meine kühnsten Erwartungen weit übertrifft und in allen wachgebenden Kreisen einen derartig starken Beifall gefunden hat, daß ich hierdurch veranlaßt, mich ausschließlich der Reklamewissenschaft widmen werde!

Hervorragende Persönlichkeiten aus Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft haben den Behauptungen Anerkennung gezollt, ganz besonders aber hat die Presse, — aller politischen Parteien — insbesondere auch die Fachpresse meine Bemühung — die Reklame zu veredeln, freudig begrüßt und nach Kräften unterstützt! Der Volkswirt wie der Kaufmann, Industrielle und Gewerbetreibende, sie alle erkennen die Zweckmäßigkeit an, die Reklame als Kulturfaktor zu würdigen und zu pflegen. Schon jetzt macht sich ein Zug bemerkbar, die Reklame in Wort und Bild unter Mitarbeit erfahrener Künstler zu verbessern gemäß meinem Motto: „Die Reklame wird zur Kunst und Wissenschaft, wenn sie mit ethischen Mitteln die Wahrheit verkündet.“ Die Erkenntnis bricht sich Bahn, daß es auch im geschäftlichen Leben anständiger, besser und sogar vorzuziehender sei — sich der Wahrheit und nicht der Unwahrscheinlichkeit zu bedienen. Im Zeitalter unbegrenzter technischer Möglichkeiten, der Aufklärung, dem Ausgleich politischer und sozialer Gegensätze, der gegenseitigen Achtung und Verständnis — soll auch die Reklame, namentlich im geschäftlichen Leben in angenehmen Gewande erscheinen um im Wirtschaftsleben der Völker als Kulturfaktor zu gelten! Zwar werden Auswüchse und Mißbräuche niemals aufhören, sie sind Begleiterercheinungen wie das Unkraut im herrlichsten Saatenselde. Je unläuter

die Notizen zur lokalen Konkurrenz, je kräftiger und schöner die herrliche Frucht in dem mit Mühsamkeit durchgeführten — aber dennoch fruchtbareren Acker!

Kleinliche Charaktere, die niemals fehlen, wenn es gilt Großes zu schaffen und in der werbeschaffenden Arbeit anderer — ihre eigene Niederlage bestreuen, können niemals schädlich, sondern nur förderlich sein, denn sie spornen an — weiter zu arbeiten: Sich selbst überbieten; das „Bessere“ leisten; das des Guten Feind ist! — Geistige Armut, Furcht vor dem Unterliegen sind oft die Triebfeder zu Pamphleten. Ein leichter Sieg, ohne Kampf erungen, hat in den seltensten Fällen gute Früchte gezeitigt! Oft aber begegnet man nur feindlichen „Kämpfern“, die ganz andere Interessen verfolgen — als die Wahrheit zu verkünden!

Unterstützt von hervorragenden Korrespondenten des In- und Auslandes, ermutigt durch ein wohlwollendes Publikum, habe ich mich eingehend mit der Reklamekunst und -Wissenschaft beschäftigen können.

Besonderer Dank außer tausenden Anhängern aber gebührt den 1/2 Duzend neidischen unheimlichen „Kritikern“, die scheinlich auf die erzielten Erfolge bliden, denn sie sind Oel für das Feuer, Kohle für den Kessel, Dampf für die Maschine! Alle für einen, einer für alle, das gilt überall wo es sich um neue schwere Probleme handelt, aber schließlich führt der Kampf doch zum Sieg, denn das Gute hat Bestand! Rücksichtslos, ohne auf unbedachtete Sonderinteressen zu achten, müssen die Reklameinteressen aufgearbeitet werden, sie haben ein Anrecht darauf. Nicht mehrere hundert Millionen — sondern, wie ich berechnet habe, mindestens zwei Milliarden, werden jährlich in Deutschland für Reklame ausgegeben, — da lohnt es sich wohl der Mühe, die Reklame zu erforschen, sowohl ihre Licht- wie Schattenseiten zu prüfen, sie zu beheben und der Allgemeinheit dienbar zu machen.

An der Spitze aller Reklamemaßnahmen steht die jährliche Großmacht — die allgewaltige Presse — die politische Tagespresse, wie die ernsthafteste Fachpresse, das möge zu ihrem Ruhm festgehalten sein. Aber wie überall, so gibt es auch hier ein Streben, stets Neues zu schaffen, ohne Rücksicht auf das Bestehende Gute, ohne Rücksicht auf den inneren Wert, Anzahl und Qualität der Leser.

Das Festhalten am Altbewährten muß oft ein unumstößlicher Grundsatz sein. Neue Blätter, aus Konkurrenzneid meißens entsprungen, ohne Gewähr für die Dauer, beeinflussen oft den Leserkreis, die gute altbewährte Quelle nicht voll und ganz auszunutzen. Eine Zerspaltung des Reklame-Etats tritt ein und die geteilte Kraft kommt nicht zur Geltung. Noch gilt es als eine der schönsten Tugenden im deutschen Deere — Ausdauer und Treue zur Fahne! Einmal wankelmütig, heißt charakterlos werden. Weh dem Volke, das, seiner Fahne untreu, einem unersahenen Führer sich blindlings anvertraut!

Wir leben in der herrlichen Erinnerung an das Jahr 1813.

Das Denkmal in Leipzig erhebt sich vom gewaltigen schweren Postament empor zum Himmel, es verkündet den Sieg, die Befreiung — aber es mahnt: Festzuhalten, wie Erz und Stein! Ein Wahrzeichen für alle Zeiten: Wahrheit und Freiheit möge es beleuchten in die deutschen Lande zur Ehre der Helden, zum Ruhme der Lebenden, späteren Geschlechtern zur Nachahmung!

Steht dieses Denkmal nicht im Dienste der Propaganda und im Dienste politischer Reklame? Wird es vielleicht nicht für eine edle Idee — für Deutschlands Ehre, Freiheit und Ruhm. Der Gelehrte, Industrielle, Kaufmann, Künstler, sie alle werden für ihre Idee für ihr Jährliches, ihre Warte, ihr Wert — nur bedienen sie sich anderer Mittel und diese heißen dann Reklame! Erwenn man sich daran gewöhnt haben wird, anzuerkennen, daß Politik, Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft allesamt ohne Werbemittel nicht auskommen können und die Mittel und Wege zur Erzielung des Erfolges als

* Verlag für Sozialpolitik G. m. b. H. Berlin W. 67.

Was die Frauen wissen sollen.

Es ist in die letzten Jahre... eine große, der Mütter, der Mütter, der Mütter...

Die Gleichheit

Es ist die höchste Freiheit... die Gleichheit, die Gleichheit, die Gleichheit...

Was man nicht wissen soll

Es ist das höchste... was man nicht wissen soll, was man nicht wissen soll...

Das Recht als Rechte- und Gerechtigkeit

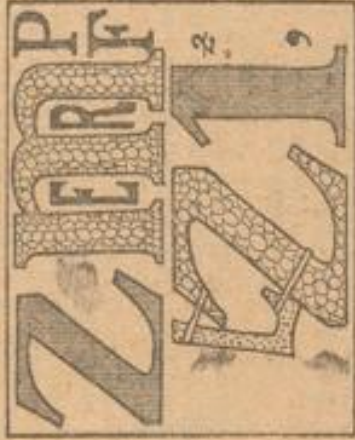
Es ist besser... das Recht als Rechte- und Gerechtigkeit, das Recht als Rechte- und Gerechtigkeit...

Sinnpruch.

Du mußt herrschen und geminnen... Sinnpruch, Sinnpruch...

Rätsel-Ged.

Bilderrätsel.



Wörter-Bild.



Scharade.

Sie ging mit Glas und Zettel... Scharade, Scharade...

Kniggebuch.

1 2 3 4 5 6: Ein Schmeißer... Kniggebuch, Kniggebuch...

Rätsel: Auffösungen der vorhergehenden Nummer.

Wörterrätsel: Schmeißer... Rätsel: Auffösungen der vorhergehenden Nummer...

Für Ainder.

Ausuchen an den Seinsgottmann... Für Ainder, Für Ainder...

Bei die Abkündigung... Bei die Abkündigung...

Samstagsbeilage zum General-Anzeiger. Badische Neueste Nachrichten. Includes decorative border and logo.

Nr. 46. Mannheim, den 16. November. 1913.

Schauspieler des Lebens.

Roman von Luise Westrich. Schauspieler des Lebens, Schauspieler des Lebens...

27) Sie stand und sah sich gerade ins Gesicht... Schauspieler des Lebens, Schauspieler des Lebens...

„Was ist nicht? Du bist Frau Philipp... Schauspieler des Lebens, Schauspieler des Lebens...

„Du willst nicht? Willst nicht... Schauspieler des Lebens, Schauspieler des Lebens...

„In wunderlicher Art... Schauspieler des Lebens, Schauspieler des Lebens...

„Ich hab' Dir's voraus gesagt... Schauspieler des Lebens, Schauspieler des Lebens...

„Gottkäsechen, ein Weib... Schauspieler des Lebens, Schauspieler des Lebens...

„Ist bin nicht ein Weib... Schauspieler des Lebens, Schauspieler des Lebens...

„Gott nicht! Du bist Frau... Schauspieler des Lebens, Schauspieler des Lebens...

„Gott nicht! Du bist Frau... Schauspieler des Lebens, Schauspieler des Lebens...

„Gott nicht! Du bist Frau... Schauspieler des Lebens, Schauspieler des Lebens...

die lieblich den Gefloß... die lieblich den Gefloß...

„Was ist nicht? Du bist... die lieblich den Gefloß...

„Gott nicht! Du bist... die lieblich den Gefloß...

„Gott nicht! Du bist... die lieblich den Gefloß...

„Gott nicht! Du bist... die lieblich den Gefloß...

„Gott nicht! Du bist... die lieblich den Gefloß...

„Gott nicht! Du bist... die lieblich den Gefloß...

„Gott nicht! Du bist... die lieblich den Gefloß...

„Gott nicht! Du bist... die lieblich den Gefloß...

„Gott nicht! Du bist... die lieblich den Gefloß...

„Gott nicht! Du bist... die lieblich den Gefloß...

„Gott nicht! Du bist... die lieblich den Gefloß...

„Gott nicht! Du bist... die lieblich den Gefloß...

warste sie verfahren müssen. Er ritt nach Maßgabe hinüber und sagte dort seiner Frau für ihr eigenes Geld ein so köp-

bares Gesellschaftsrecht, wie es in dem kleinen Reich irgend an-

zuerken war. „Du mußt es morgen auf dem Bankett des Jahres

tragen“, bestimmte er. „Wie?“, fragte sie. „Du mußt es

tragen“, bestimmte er. „Wie?“, fragte sie. „Du mußt es

tragen“, bestimmte er. „Wie?“, fragte sie. „Du mußt es

tragen“, bestimmte er. „Wie?“, fragte sie. „Du mußt es

tragen“, bestimmte er. „Wie?“, fragte sie. „Du mußt es

tragen“, bestimmte er. „Wie?“, fragte sie. „Du mußt es

am andern Ende der Tafel neben der herrlichen, kleinen

Wirthin. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst

du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief

er. „Sollst du nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du

nicht auch kommen?“, rief er. „Sollst du nicht auch

Von grösstem Interesse sind unsere
3 Spezial-Wohnungs-Einrichtungen
 für Brautleute!

Speisezimmer Küchen modern dunkelbraun gewischt
 1 Buffet 1 Kredenz
 1 Umbau 1 Auszugstisch
 4 Lederstühle 1 Sofa

Schlafzimmer natur ger.
 2 Bettstellen
 1 zweiflügeliger Spiegelschrank
 1 Waschkommode mit weisem Marmor und Spiegelaufsatz
 2 Nachttische mit Marmor
 1 Handtuchständer, 2 Stühle

Küche pitch-pine
 1 Buffet 1 Anrichte m. Aufs.
 1 Tisch 2 Stühle

Alles komplett

Mk. 875

Speisezimmer Eichen schwere Ausführung, mittelfarbig geräuchert

1 Buffet, 160 cm gross
 1 Kredenz mit Kästchen
 1 Umbau mit Seidenkasten
 1 Auszugstisch
 6 Lederstühle, prima Leder
 1 feiner Diwan u. prima Moquette

Schlafzimmer in Sapelli, Nussbaum oder Birken pol.
 Einteilung wie nebenstehend jedoch mit Stürigem Spiegelschrank

Küche pitch-pine
 1 Buffet, 2torig 1 Anrichte
 1 Tisch 2 Stühle

Alles komplett

Mk. 1260

Speisezimmer Eichen antik geräuchert, aparte Form, mit feinsten Schützereien, gediegenste Ausführung

1 Buffet, 200 cm gross
 1 Kredenz in hochf. Verglasung
 1 runder Auszugstisch
 6 Lederstühle prima Leder
 1 Klubstuhl mit echt Bindled.
 1 Ständer mit feinstem Werk

Schlafzimmer dunkel Mahagoni, Kirschbaum, Platanen oder Warscheschenmauer
 Einteilung wie nebenstehend, jedoch mit 2 in grossen Spiegelschrank, in der Mitte rund vorgebaut mit Büsen- und Hutschrank, Betten mit Umbau und Haus-Apotheken

Küche pitch-pine, sehr apart
 1 Buffet, 4tellig 1 Tisch
 1 Anrichte mit Seisenk. 2 Stühle

Alles komplett

Mk. 2500

Diese drei hervorragend preiswerten Einrichtungen sind nebst ca. 100 sonstigen Zimmern in unseren Ausstellungen, U 1, 5 und U 1, 23 zur freien Besichtigung ausgestellt.

REIS & MENDLE

U 1, 5 Tel. 1036 Gambrinushalle Tel. 1036 U 1, 5

R*WOLF

Magdeburg-Buckau

Filiale Frankfurt a. M.

Kaiserstrasse 75.

Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart, Wolf's Leistungen von 10-100 P.S. Vortheilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!



in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. o Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix bleicht fix

Patente erwirkt in allen Staaten Dr. Grotzer, Ingenieur, Pfaffen, Bismarckstr. 37, 20113

Erfinder erhält in allen Kugelfugegetten höchsten Kaufpreis, 1000 Gulden, Probleme mit Rührmaschinen über Patentwesen 30 Pf. Veronil für strengste Geheimhaltung. Patent-Ingenieur-Servus Hartbeier & Schmidt, Bruns 11, 9009

Flavierstimmen sowie sämtliche 84814

Reparaturen werden sorgfältig und billig angefertigt.

Karl Werbert Rheinbahnstraße 42.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. F 5, 15. 20267

Alle Sorten **Ruhrkohlen :: Koks**
Brikets und Holz
 zu billigsten Tagespreisen.
 Frei Haus und frei Keller.
 Erste Mannheimer Eisfabrik
Gebrüder Bender,
 G. m. b. H.
 Neckarvorlandstr. 31/34. Tel. 224.

Für Bauunternehmer!
 Einen elektr. Turmkran auf einige Monate zu verleihen. Näheres Ph. Braun, S 6, 29.

Sicherheits-Seilwinden
 Zum Aufwinden von Lasten.
 Einfach!
 Stabil!
 Praktisch!
 Bewährt!
 Prospekt gratis!
 Ph. Mayfarth & Co. Frankfurt a. M.

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung
 G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit
 Unser Stadtkontor befindet sich in U 3, 14 (Plankon) im Hause der Schwan-Apotheka.

Nicht nur für Renner
 sondern für **Jedermann**
 und in jeder **Preislage**
 werden

Berger's Arrowpulver
 in garantiertester Qualität in jeder Packung geliefert. Das Name Berger bürgt für tadellose Ware.
 Robert Berger, Börsenpl. 3

Interessengemeinschaft
Rheinische Creditbank Mannheim
 Gegründet 1870
 Aktienkapital Mk. 95,000,000
 Reserven Mk. 18,500,000.
 Depositenkassen:
 Gonlarplatz 6,
 Schimperstr. 2.
 Gesamtkapital u. Reserven Mk. 173,500,000.

Pfälzische Bank Ludwigshafen a. Rh.
 Gegründet 1883.
 Aktienkapital Mk. 50,000,000
 Reserven Mk. 10,000,000.
 Zweigniederlassungen:
 Pfälzische Bank, Filiale Mannheim E 3 No. 16
 Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim. D 4 No. 9/10

Erfüllung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung; Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen; Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung; die Abhebungen sind kündigungsgestempelt.
 Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland; Anstellung von Wechseln, Schecks, Akreditiven, Kreditbriefen; briefliche u. telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder;
 An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren; Annahme von Börsenanträgen für alle in- und ausländischen Börsen; Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechslung von ausländischen Goldsorten; Aufbewahrung und Verwaltung (einschl. Verlosungskontrolle) von Wertpapieren sowie Aufbewahrung von andern Wertgegenständen und Dokumenten; Verwahrung von Wertpapieren gegen Karverlast im Falle der Auslösung;
 Verwahrung von eisernen Schranktüchern (Safes) zur Aufbewahrung von Wertpapieren und andern Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter.
 Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren gesetzlicher Haltbarkeit.

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau** Tel. 1055
 Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.
Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Briefkasten.
 Abkomm. 5. 3. 11. Karlsruhe.
 Abkomm. 5. 3. 11. Karlsruhe. Da in England letzte Meldefrist befristet ist die Karte eines Privatmannes nur schwer zu ermitteln. Im Reillys Weltadressbuch finden Sie nur Geschäftsfirmen. Behält der Betreffende eine solche von einiger Bedeutung, so wird er in dem Buche auch verzeichnet sein. Vielleicht ist die Handelskammer im Besitze des Werkes. Schließlich liebe noch die Auskunft durch das Konsulat in E.
 René Schickel: Schreie auf dem Baute. 2. Aufl. 204 Seiten. Mit farbigen Titelblatt von G. v. Finetti. Großformat 8 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf. (Verlag Paul Cassirer-Berlin). Hier hat ein Dichter in lustigen und süßeren Farben das schöne Pariser Bilderbuch gemalt. Es ist zugleich ein Dokument dafür, wie sich die junge Generation Elise und Reizungen unter Wahrung ihrer landwirtschaftlich und literarisch gewordenen Eigenart rückhaltlos am Deutschstum behauptet.

Abkomm. 5. 3. 11. Die Bestimmung der Produktions- und ausländischen Befreiungen gilt auch für Privatleute. 2. Eine Verschönerung der Ware ist durch die Annahme der geringen Menge nicht zu befürchten. 3. Die Kosten der Analyse werden vom Empfänger der Sendung erhoben.
 Abkomm. 5. 3. 11. Auch als Winderjähriger sind die verpflichtet, von ihrem Einkommen Steuer zu bezahlen.
 Langjähriger Abkomm. Nach dem badischen Einkommensteuergesetz dürfen Lebensversicherungsprämien vom Einkommen nicht abgezogen werden.
 Abkomm. 5. 3. 11. Die von Jüden ermöglichte Wänge ist ein halber Brabant Kronentaler, der nur einen Schmelzwert von 70-80 Pfennig hat.
 Abkomm. 5. 3. 11. Unter „Annahme“ versteht man die Bestimmung der Staatsangehörigkeit eines Bundesstaats an einen Angehörigen eines anderen Bundesstaats (bei Ausländern: Naturalisation). 2. Die Aufnahme hat keinen und heimfall bei Erfüllung ihrer sonstigen Voraussetzungen zu erfolgen. Die Kostenforderung erscheint somit unbegrenzt.

Abkomm. 5. 3. 11. Von Kaminroten wird dem Bräutigam auf dem Standesamt von einer vorerwähnten Gehalt seiner Braut keine Mitteilung gemacht. 2. Es ist nicht nur nicht Pflicht, sondern es erscheint sogar als eine Pflichtverletzung, wenn der Bräutigam ohne ausdrückliches Verlangen über die Braut nicht geben würde. 3. Dem Bräutigam nach aber auf Verlangen des Standesbeamten gegen Zahlung der Taxiforderung zur Einsicht vorgelegt werden, wo er dann selbst die ihn interessierenden Bestimmungen treffen kann.
 Abkomm. 5. 3. 11. Der Gerichtsvollzieher kann alle in Besitz des Schuldners befindlichen Gegenstände pfänden. Zur Prüfung der daran bestehenden Eigentumsverhältnisse ist er weder beauftragt noch verpflichtet. Es ist Sache des Eigentümers zu intervenieren.
 Abkomm. 5. 3. 11. Der Betreffende behält die verheiratete Staatsangehörigkeit, die er durch seine lange Abwesenheit verloren hatte. Wiedererlangen kann er sie nur durch erneute Bestätigung. 2. Durch seinen Aufenthalt in Baden allein erwirbt er die badische Staatsangehörigkeit ohne weiteres nicht, sondern auch erst durch besondere Bestätigung. 3. Ein

derjährige Kinder folgen beim dem Vater kraft Gesetzes.
 Abkomm. 5. 3. 11. Die dauernde Entfernung der Poare geschieht nur durch elektrische. Vorübergehend helfen Entzündungsmittel, wie das von Schwarglose, Hofmeister, Berlin (überall erhältlich).
 Abkomm. 5. 3. 11. Prinz Maximilian von Baden ist der künftige Thronfolger. Er führt den Titel Großherzog und wohnt in Karlsruhe.
 Abkomm. 5. 3. 11. Von dem mitgeteilten Rezept ist S. . . comp. ein Reflektorartikel und kostet 2 Mark. Ihn zu verkaufen, ist der Hauptzweck des so menschenfreundlich abgesehenen Antrags. Das Rezept wird für 3 Mark in den Apotheken angefertigt. Wir würden es nicht wagen lassen. 2. Verjährung in 30 Jahren. 3. Die Urmahnschule in Burtlingen untersteht unmittelbar dem Staatsschutz. Wenden Sie sich demnach an das Großherzogliche Ministerium des Kultus und des Unterrichts in Karlsruhe. 4. Am liebsten ist das Geruchsmittel eines Bandwurms schuldhaft, wenn Glieder derselben abgeben. Bandwurmmittel sind in jeder Apotheke erhältlich.